Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler $11\frac{1}{4}$ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift $1\frac{1}{4}$ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Sonnabend den 18. April 1857. № 179.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 17. April. Durchgehends flau wegen Notenverbot. Tarnowitzer schwankend 80. Staatsschuldscheine $84\frac{3}{8}$. Prämien-Anl. $116\frac{3}{4}$. Schles. Bankverein $93\frac{1}{4}$. Commandit-Anth. $107\frac{3}{4}$. Köln-Minden 149. Alte Freiburger 125. Neue Freiburger $120\frac{1}{2}$. Oberschlesische Litt. A. 143. Oberschles. Litt. B. 131. Oberschles. Litt. C. $131\frac{1}{4}$. Wilhelms-Bahn $80\frac{1}{2}$. Rheinische Aktien $103\frac{1}{4}$. Darmstädter $110\frac{3}{4}$. Dessauer Bank-Aktien 84. Oesterreich. Credit-Aktien 136. Oesterr. National-Anleihe $82\frac{5}{8}$. Wien 2 Monate $96\frac{1}{2}$. Ludwigshafen-Berbach $147\frac{1}{2}$. Darmstädter Zettel-Bank $94\frac{1}{2}$. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn $55\frac{3}{4}$.

Berlin, 17. April. Roggen fest. April-Mai $40\frac{1}{4}$, Mai-Juni $40\frac{1}{2}$, Juni-Juli $40\frac{5}{8}$, Juli-August $39\frac{7}{8}$. — Spiritus höher bezahlt Loco 29, April-Mai $29\frac{2}{3}$, Mai-Juni $29\frac{11}{12}$, Juni-Juli $30\frac{1}{4}$, Juli-August $30\frac{1}{2}$. — Rüböl unverändert. April-Mai $17\frac{1}{4}$, Sept.-Oktober $14\frac{5}{12}$.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 16. April. Nach dem „Pays" wolle England von China die Oeffnung einiger Häfen, Anlegung von Militärposten in denselben und die Errichtung eines Handels-Kollegiums in Peking nach dem Vorgange Rußlands begehren.

Konstantinopel, 10. April. Das Projekt einer Eisenbahn von Rustschuk nach dem Golf von Saros hat sich zerschlagen, dagegen beschäftigt man sich ernstlich mit der Linie von Rustschuk nach Varna. Ingenieure vom französischen Brücken- und Chaussee-Corps sind gewonnen zur Ausarbeitung eines über alle Provinzen sich erstreckenden Straßensystems. Das Telegraphennetz wird immer mehr über das Reich verbreitet. Es wird die Gründung einer deutschen Zeitung hier beabsichtigt; ansehnliches Kapital ist bereits dafür gezeichnet. Ein Fälscher von 100,000 Piastern Kaimes wurde kürzlich entdeckt.

Triest, 16. April. Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Ferdinand Max ist hier eingetroffen, um die zur Weltfahrt bereite Fregatte „Novara" zu inspiziren.

Genua, 13. April. Die Kaiserin Wittwe von Rußland hat wegen stürmischer See die Abreise von Nizza aufgeschoben und wird dem Vernehmen nach erst am 21. d. M. sich nach Civitavecchia einschiffen.

Breslau, 17. April. [Zur Situation.] Beide Häuser des Landtags haben gestern Sitzung gehabt und ward im Herrenhause u. A. bei zweiter Abstimmung der Gesetz-Entwurf, betreffend die Abänderung des Artikels 76 der Verf.-Urkunde fast einstimmig angenommen; im Abgeordnetenhause aber die Diskussion über den Mathis'schen Antrag, betreffend die Presse, eröffnet. — Unter den bisher gehörten Rednern befand sich auch der Abg. v. Gerlach, welcher seine Sympathie für den Antrag ausdrückte mit der Vorbemerkung, daß er gegen denselben stimmen werde.

Herr v. Gerlach liebt solche Antithesen, und so darf es nicht auffallen, daß die jüngste Kreuzzeitungs-Rundschau, welche mit Genugthuung der Ablehnung des Häusersteuer-Gesetzes gedenkt und die Hoffnung durchblicken läßt, daß das Salzgesetz im Herrenhause nicht zur Anwendung kommen werde — der Opposition gegen die von der Regierung vorgelegten Finanzgesetze den Charakter einer „preußischen" par excellence vindizirt.

Um die Ueberraschung zu steigern, insinuirt Rundschauer, daß die dem Herrenhause zugetraute Opposition au fond nur gegen „die mächtige Tendenz der Zeit: die Steuerkraft und den Kredit immer straffer anzuspannen und zu centralisiren, um die, Voleurs produzirenden, Maschinerien der Staatsindustrie in immer rascheren Umschwung zu bringen" — gerichtet sei. Als ob die aus dem Heerdienst und Besoldungs-Verhältnissen hergeleitete Bedürfnißfrage nicht bereits hinlänglich erörtert wäre.

Unsre berliner Privat-Korrespondenz erörtert die Lage, in welche der deutsch-dänische Konflikt durch die Entlassung des Herrn v. Scheele gekommen ist, welche auch von der französischen Presse als der erste Schritt zu leichterer Ausgleichung begrüßt wird.

Telegraphischen Nachrichten zu Folge ist die Regierung der Verein. Staaten von Nord-Amerika nicht geneigt, sich in eine Tripel-Allianz gegen China einzulassen, vermuthlich weil sie von näher liegenden Interessen mehr in Anspruch genommen wird. Außerdem bringt die „Times" aus Paris die Nachricht, daß die Vereinigten Staaten eine Diversion gegen Cuba vorbereiten für den Fall eines spanisch-amerikanischen Krieges, während zugleich die central-amerikanische Frage eine eventuelle Bereitschaft von Streitkräften erfordert. Die bekannt gewordenen Modifikationen, welche der Dallas-Clarendon'sche Vertrag im Senat zu Washington erfahren hat, sind mindestens nicht der Art, daß England ohne Weiteres darauf eingehen könnte, ohne seinen Einfluß in Central-Amerika auf Null reduzirt zu sehen.

Dem „Nord" zufolge beabsichtigt der neue Vertrags-Entwurf: 1) dem Staate Costa-Rica das Recht der Schifffahrt auf dem San Juan zu nehmen und beide Fluß-Ufer an Nicaragua zu überlassen; 2) den Mosquito-Indianern bloße Besitzrechte zuzugestehen; 3) die von dem Mosquito-König an britische Unterthanen gemachten Gebietsüberlassungen für ungiltig zu erklären, und 4) die Bai-Inseln, woselbst die Wiederherstellung der Sklaverei zulässig sein soll, für einen integrirenden Bestandtheil von Honduras zu erklären.

Die „Morning-Post" konstatirt bereits den feindseligen Charakter dieser Bestimmungen, und erklärt die letzte, die Sklaverei betreffende Bestimmung, für unmöglich, nachdem England erst 1856 einen Vertrag mit Honduras abgeschlossen hat, welcher die Sklaverei in den Gebieten dieser Republik für ewige Zeiten verbietet.

Preußen.

∋ **Berlin,** 16. April. Die Ministerkrisis in Kopenhagen ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen begreiflicherweise nicht blos von Bedeutung für Dänemark; es knüpft sich vielmehr ein europäisches Interesse an die Stellung, welche das neue Kabinet zu den deutschen Herzogthümern annehmen wird. Die Politik, welche die deutschen Großmächte der dänischen Regierung gegenüber vertreten haben, läßt in keiner Weise ein Zurückweichen zu, weil sie nie über die Grenzen der äußersten Mäßigung hinausgegangen und mit dem Rechtsbewußtsein der deutschen Nation auf das innigste verbunden ist. Ein ernsterer Zusammenstoß zwischen Deutschland und Dänemark wäre daher unvermeidlich, wenn die Stimme der Gerechtigkeit sich in Kopenhagen nicht endlich ein geneigteres Gehör verschaffen kann, als es unter dem Ministerium Scheele der Fall war. Nun scheut sich zwar das deutsche Volk nicht vor einem Kampfe mit Dänemark; es giebt wenig Fragen, wo ein innigeres Einverständniß zwischen den Regierungen und den Bevölkerungen obwaltet, als in der Streitfrage, über die unter dänischem Scepter stehenden Herzogthümer. Deutschland ist sich so sehr seiner Pflichten gegen die stiefmütterlich behandelten Provinzen und seiner Rechte gegen das dänische Regiment bewußt, daß ein Ruf zu den Waffen überall nicht blos mit willigem Gehorsame, sondern mit freudigster Begeisterung aufgenommen werden würde. Dennoch neigen sich besonnene Geister zu der Ansicht, daß eine friedliche Verständigung mit Dänemark wünschenswerther sei, als ein Sieg durch Waffengewalt. Selbst abgesehen von der Politik der auswärtigen Großmächte, welche, obgleich für den Augenblick noch müssige Zuschauer, doch jeder Schmälerung der dänischen Macht von Seiten Deutschlands widerstreben, würde offenbar die Lage der Herzogthümer, wenn sie nicht eine durchaus selbstständige Regierung erlangen, auch durch einen erfolgreichen Krieg weniger gebessert werden, als durch eine billige Verständigung. Es liegt nicht im Interesse Deutschlands, daß Dänemark, durch Waffen gezwungen, irgend eine Bedingung unterschreibe, welche es entschlossen ist, durch irgend einen Kunstgriff zu umgehen oder durch einen Gewaltstreich wieder zu beseitigen, je nachdem die Umstände dazu angethan sind, sondern darauf haben die Freunde der Herzogthümer Werth zu legen, daß die Leitung der dänischen Politik solchen Staatsmännern zufalle, welche mit offenem Auge, sei es für die Berechtigung, sei es für den nachdrücklichen Ernst der deutschen Ansprüche aus aufrichtiger Ueberzeugung die Hand zu einer loyalen Verständigung bieten. Ob die dänische Krone Staatsmänner dieser Art in ihrer Nähe hat, und ob sie geneigt ist, denselben ihr Vertrauen zu schenken; das sind Fragen, deren Beantwortung ich der Zukunft überlassen muß. Nur soviel steht fest, daß der Sturz des Scheele'schen Ministeriums jedenfalls ein Einlenken der dänischen Politik erleichtert, weil gerade Herr v. Scheele die Idee des Gesammtstaates mit ihren Konsequenzen straffster Centralisation und rücksichtslosester Eingriffe in die Rechte der Herzogthümer am entschiedensten personifizirt. — Es gilt jetzt als gewiß, daß die Regierung mit einer neuen Maßregel gegen den Umlauf fremden Papiergeldes vorgehen wird. Das Gesetz vom 14. Mai 1852 hat nur die Zahlungsleistungen durch fremde Geldscheine in Appoints unter zehn Thalern verboten. Da die auswärtigen Banken sich der Wirkung dieses Verbotes dadurch zu entziehen wußten, daß sie ihr Papiergeld namentlich in Zehnthaler-Noten massenhaft zur Verfügung des Verkehrs stellten, so handelt es sich jetzt wohl um eine strengere Durchführung des Ausschließungsprinzips. Wie verlautet, geht die Absicht dahin, fremde Banknoten im Allgemeinen ohne Rücksicht auf die Höhe des Stückes zu verbieten und jede Verausgabung, so wie jede Anbietung derselben unter Strafe zu stellen. Natürlich würde eine Präklusivfrist gesetzt werden, innerhalb welcher es den gegenwärtigen Besitzern gestattet wäre, sich derselben zu entledigen. Der betreffende Entwurf soll bereits im Staats-Ministerium berathen sein und der allerhöchsten Entscheidung vorliegen, so daß im Falle der Genehmigung derselbe schon in den nächsten Tagen an die Landesvertretung gelangen würde.

± **Berlin,** 16. April. Der Vertrag, welcher zwischen Preußen und Oldenburg wegen des Baues einer das Fürstenthum Birkenfeld berührenden Rhein-Nahe-Eisenbahn abgeschlossen worden ist, hat nach hier eingegangenen Nachrichten bereits die Zustimmung der oldenburgischen Stände erhalten, so daß von Seiten Oldenburg's der Ratifikation desselben nichts mehr entgegen steht. Man hegt die Ueberzeugung, daß auch der preußische Landtag demselben seine Genehmigung nicht versagen wird, da er für Preußen entschieden vortheilhaft ist. Da überdies die mit Hessen-Homburg wegen Herstellung der genannten Eisenbahn gepflogenen Unterhandlungen bereits in der Mitte vorigen Jahres zum Abschluß gelangt sind, so erwartet man, daß der Bau der Bahn in kürzester Frist in Angriff genommen wird, um in der diesjährigen Bau-Saison das Werk noch möglichst zu fördern.

Von Personen, deren Mittheilungen sonst viel Vertrauen verdienen, wird behauptet, daß Se. Majestät der König den Landtag, welcher wahrscheinlich noch bis in den nächsten Monat hinein tagt, persönlich schließen werde. Diese Angabe gebe ich, ohne eine Gewähr für die Richtigkeit derselben zu übernehmen.

Von den politischen Fragen zieht sich der Blick in der letzten Zeit immer mehr ab, und wendet sich den finanziellen Angelegenheiten zu, unter denen die Aktienfrage die Hauptstellung einnimmt. Vorzugsweise kommt hierbei die Feststellung der Dividende für die Aktien der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn-Gesellschaft in Betracht. Die Gerüchte hierüber gehen weit auseinander, denn während von der einen Seite her die Behauptung aufgestellt wird, daß das Ministerium bereits die Dividende definitiv festgesetzt habe, heißt es von anderer Seite, es werde den Bemühungen der Direktion der genannten Gesellschaft gelingen, ihre Wünsche erfüllt zu sehen. Beide Angaben gehen von der Wahrheit weit ab, denn weder sind endgiltige Bestimmungen über die Höhe der Dividende getroffen worden, noch hat die Direktion Aussicht, mit ihrem Beschlusse durchzudringen. Was ich über die fragliche Angelegenheit erfahren habe, geht darauf hinaus, daß sich das Ministerium veranlaßt gesehen hat, wiederholten Bericht über dieselbe von dem betreffenden königlichen Eisenbahn-Kommissariate einzufordern. Erst wenn dieser eingegangen ist, wird das Ministerium seinen Beschluß fassen, der für die Feststellung der Dividende maßgebend ist. Es gewinnt den Anschein, daß die Dividende in Höhe von $6\frac{1}{4}$—$6\frac{3}{4}$ Prozent gewährt werden wird. Hiernach würden die Hoffnungen derjenigen, welche 7 und mehr Prozent verheißen, eben so trügerisch sein, als die Befürchtungen derjenigen, welche glauben, daß die Dividende zwischen 5 und 6 Prozent betragen werde.

Wie bereits in der Presse erwähnt ist, hat der Marine-Artillerie-Direktor, Major Scheuerlein, und der Chef des Marine-Stabes, Kapitain Dell, eine Reise angetreten. Mit dieser ist die Mission verbunden, daß die beiden Offiziere sich in den verschiedensten Häfen Europa's über die Bewaffnung und Einrichtung von Kriegsschiffen zu unterrichten haben. Sie werden hierzu die Kriegshäfen Englands, Frankreichs und Oesterreichs besuchen und über Triest nach der Heimath zurückkehren.

Seit ungefähr 30 Jahren, wo ein türkischer Gesandter in Berlin gestorben war, ist bei der Hasenhaide eine Begräbnißstätte für Mohamedaner hergegeben worden. Nachdem jetzt mehrere Mohamedaner ihre Ruhestätte daselbst gefunden haben, soll anstatt der Hecke, mit welcher der Platz umschlossen ist, eine Mauer aufgeführt werden.

P. C. In den letzten Jahren und namentlich seit dem Jahre 1852 ist die Verbesserung der ungenügenden Lehrer-Besoldungen fortwährend Gegenstand besonderer Sorgfalt des vorgesetzten Ministeriums gewesen. In Folge der ergangenen Aufforderungen seitens der königlichen Behörden haben sich die Kommunen bereitwillig finden lassen, nicht unerhebliche Mittel zu diesem Zwecke aufzuwenden, und da, wo die Leistungsfähigkeit der Gemeinden nicht ausreichte, sind auch Zuschüsse aus Staatsfonds für zu gering dotirte Schulstellen, wie zur Gründung von neuen, aushilflich bewilligt worden. Nach den hier eingegangenen amtlichen Berichten sind in den letzten 5 Jahren im Bereiche des Regierungsbezirks Köln im Ganzen 11,910 Thlr. für den angegebenen Zweck bewilligt worden, und zwar 10,045 Thlr. von den Gemeinden und 1865 Thlr. aus Staatsfonds. Im Jahre 1852 betrug die Verbesserung 1213 Thlr., 1853 1460 Thlr., 1854 2110 Thlr., 1855 3005 Thlr. und 1856 4122 Thlr. Die größte Summe, 3820 Thlr., wurde in dem Stadtkreis Köln aufgewendet, demnächst kommt der Kreis Bonn mit 1223 Thlr., Sieg mit 1029 Thlr. 2c. Den geringsten Betrag hatten die Verbesserungen in den Kreisen Bergheim mit 468 Thlr., Wipperfürth mit 516 Thlr., Mühlheim mit 626 Thlr. 2c. — Im Regierungsbezirk Magdeburg wurden vom Jahre 1852 bis zum Schlusse des vergangenen Jahres 291 Lehrerstellen mit der Gesammtsumme von 7877 Thlrn. im Einkommen verbessert. Es flossen hiervon aus Gemeindemitteln 7456 Thaler und aus Staatsfonds 421 Thlr. Die Verbesserung steigerte sich in den beiden letzten Jahren bedeutend, denn während sie in dem Jahre 1852 sich nur auf 14 Stellen mit 505 Thlr., 1853 auf 55 Stellen mit 996 Thlr. und 1854 auf 34 Stellen mit 685 Thlr. ausdehnte, umfaßte sie im Jahre 1855 90 Stellen mit 2138 Thlr. und 1856 98 Stellen mit 3553 Thlr.

Deutschland.

München, 13. April. Se. Majestät König Maximilian hat dem Dr. Moritz Wagner, dessen Mitreise auf der „Novara" wegen absoluten Raummangels unmöglich war, aus der königlichen Kabinetskasse die Mittel gewährt, auf zwei Jahre lang die südamerikanischen Staaten Peru, Bolivia, Ecuador, Neu-Granada und Venezuela zu bereisen. (A. Z.)

Oesterreich.

Wien, 14. April. Im amtlichen Theil bringt die „Wiener Zeitung" den Wortlaut eines Staatsvertrages zwischen dem Kirchenstaate und Oesterreich vom 5. Dezember 1856 wegen gegenseitiger Auslieferung der Verbrecher.

[Der Papst und die katholischen Vereine.] Der Papst hat an den Bischof von Linz ein Schreiben gerichtet, dem wir folgende Stelle entnehmen: „Mit nicht geringem Vergnügen sind Wir durch Deinen Brief in Kenntniß gesetzt worden, daß in derselben Stadt (Linz) im Monat September verflossenen Jahres die allgemeine Versammlung der katholischen Vereine von Oesterreich und Deutschland gefeiert worden, und daß zu derselben aus allen Gegenden Oesterreichs, Ungarns, Baierns und Preußens sehr viele Priester und Laien, Männer, ausgezeichnet durch Frömmigkeit und Würde, zusammengekommen sind. Auch war es Uns höchst angenehm zu erfahren, mit welchem Eifer Alle auf dieser Versammlung ihre ausgezeichnete Verehrung gegen Uns und diesen Stuhl Petri — als den Mittelpunkt der katholischen Einheit — laut und öffentlich mit den beredtesten Worten auszusprechen sich zum Ruhme anrechneten, und mit welcher Sorgfalt daselbst Alles verhandelt wurde, was auf Erhaltung und Verbreitung unserer heiligsten Religion und ihrer beseeligenden Lehre Bezug haben kann. Wolle daher den Mitgliedern dieser katholischen Vereine anzeigen, daß Wir durch das, was Du uns mittheiltest, mit großem Troste erfüllt worden sind und Uns auch ferner dem Vertrauen hingeben, daß sie stets mit noch regerem Eifer ihre Bemühungen in gehöriger Weise dahin richten werden, das auszuführen, was zur Erzielung eines noch größeren Vortheiles der katholischen Sache beitragen kann."

Rußland.

P. C. **Warschau,** 14. April. Wegen des Ausbruchs der Rinderpest in Galizien, namentlich in dem an das Königreich Polen grenzenden Bezirk von Tarnow, sind auch in diesem Königreich bereits Sperrmaßregeln an den betreffenden Grenzen angeordnet. Es ist über diese Grenzen die Einfuhr von Horn- und Rüsselvieh und von allen Viehprodukten, als unbearbeiteten Fellen, Fleisch, Hörnern, Klauen, Haaren und ungeschmolzenem Talg, eben so von trockenem Futter, Dünger und gebrauchtem Stallgeräth jeder Art verboten. Auch ist allen Personen, von denen anzunehmen, daß sie mit Rindvieh oder Rindviehprodukten in Berührung gekommen sein können, wie Fleischern, Vieh- und Fell-Händlern, Gerbern u. s. w., der Eintritt aus jenem galizischen Bezirk ins Königreich Polen verwehrt; haben dergleichen Personen dringende Geschäfte im Königreich, so sollen sie unter der Bedingung zugelassen werden, daß sie sich vorher einer Quarantäne unterwerfen. Wer aus dem Königreich nach Galizien reist, hat dort die Berührung infizirter Gegenden streng zu vermeiden. Alle diejenigen, welche diesen Vorschriften zuwider handeln, sollen zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden.

Frankreich.

Paris, 14. April. Der preußische Gesandte soll gestern Abend die erwarteten Instruktionen erhalten haben, so daß möglicherweise morgen die Konferenzen wieder aufgenommen würden. Uebrigens waren den betreffenden Bevollmächtigten heute Abend die Einladungsschreiben noch nicht zugesandt worden. Was ich Ihnen gestern über die geringen Aussichten, ein Verständniß zwischen Preußen und der Schweiz zu erlangen, schrieb, bestätigt sich vollkommen. Ich kann noch hinzufügen, daß der schweizerische Bevollmächtigte die preußische Forderung,

die fürstlichen Einkünfte zu kapitalisiren und durch eine Summe von 2 Mill. Fr. abzulösen, bisher durchaus nicht im Prinzip anerkannt hat. Es ist deshalb auch nicht vollständig genau, was zuerst vom „Journal des Debats" gemeldet wurde, daß er nur eine Herabsetzung dieser Summe auf 600,000 Frcs. beantragt habe. Dr. Kern hat bisher im Prinzip alle Rechtsansprüche Preußens auf eine Entschädigung bekämpft, dagegen die einzelnen Bevollmächtigten in offiziöser Weise benachrichtigt, daß, wenn eine Summe, die sich höchstens auf 600,000 Franken belaufen dürfte, gefordert würde, die Schweiz dieserhalb keine Schwierigkeiten machen werde. Hierin giebt sich der noch immer bestehende Unterschied in der ganzen Auffassung kund, obwohl in der Sache selbst die beiden Ziffern nicht so weit auseinander liegen. Die Schweiz erblickt in der Forderung, wie sie jetzt vorliegt, eine nochmalige Anerkennung der preußischen Souveränetätsrechte und des damit zusammenhängenden Besitzstandes und weigert sich deshalb, auf dieselbe einzugehen. — Herr v. Bismarck-Schönhausen wird noch einige Tage in Paris verbleiben und ist für nächsten Donnerstag zur kaiserlichen Tafel geladen. Die Anwesenheit dieses Diplomaten soll dazu beigetragen haben, in den hiesigen offiziellen Kreisen die Ansichten über die Frage der Herzogthümer nicht unwesentlich zu modifiziren.

Die dänische Angelegenheit wird von der hiesigen Presse theils mit Kundgebung der alten Sympathien für diesen Staat besprochen, selbst wenn er nicht ganz im Rechte und die schwebende Frage überhaupt äußerst schwer verständlich sein sollte, theils wird für den Skandinavismus Partei ergriffen und in diesem Sinne eine Ablösung Holsteins befürwortet. Die ministeriellen Blätter beobachten einige Zurückhaltung. Die „Revue contemporaine" versichert in ihrer Rundschau, daß Frankreich die Angelegenheit nicht von vorn herein der europäischen Entscheidung habe zuweisen wollen; die Regierung habe sich darauf beschränkt, in Kopenhagen, Wien und Berlin die Sprache der Mäßigung hören zu lassen, und sich namentlich bestrebt, durch ihre Rathschläge den Verwickelungen vorzubeugen, zu welchen diese Angelegenheit hätte führen können, wenn sie vor die deutsche Bundesversammlung gebracht worden wäre. — Das „Pays" meint, daß die Entlassung des Herrn von Scheele dadurch herbeigeführt worden sei, daß er sich der Ansicht der übrigen Minister nicht habe fügen wollen, welche angeblich den deutschen Mächten einige Zugeständnisse machen wollten. Es fügt folgenden freundlichen Wink hinzu: „der Fall des Herrn v. Scheele wird ohne Zweifel in Deutschland mit Befriedigung aufgenommen werden; man kann aber voraussetzen, daß diese Aenderung, insofern sie die Ausgleichung der schwebenden Differenzen betrifft, nur dann eine Wirkung haben wird, falls die deutschen Mächte ihrerseits anerkennen, daß sie ebenfalls in etwas nachzugeben haben, d. h. wenn sie sich auf die Beschützung der besonderen Interessen Holsteins beschränken und jenen Theil ihrer Forderungen aufgeben, der gewissermaßen der Würde und Unabhängigkeit der dänischen Krone zu nahe tritt." — Der „Moniteur" meldet, daß am 30. März die Ratifikationen des Vertrages über den Sundzoll in Kopenhagen ausgewechselt wurden. (N. Z.)

Spanien.

Madrid, 10. April. Wir haben ein Schreiben aus Mexico vor Augen, dem wir Folgendes entnehmen und das wir für glaubwürdig zu halten Ursache haben, obgleich es mit den Angaben der hiesigen Blätter im Widerspruche steht. „Eine Anzahl Gläubiger, die mehr als $2\frac{1}{2}$ Million Duros in der Convention (Anlehen) vertritt, hat sich an die mexikanische Regierung mit dem Verlangen gewandt, daß, da die Schuld von der mexikanischen Regierung als richtig erklärt ist, ihnen die 8 pCt. von dem Gränzzoll-Einkommen vergütet werden müßten, wie es im Vertrage von 1853 mit Spanien festgesetzt worden; damit einverstanden, hat die mexikanische Regierung befohlen, daß der Betrag den Bevollmächtigten der Spanier ausgezahlt werde, welche diese Petition unterfertigt und zu gleicher Zeit dem gemeinschaftlichen Agenten, Herrn Carrera, die Vollmacht entzogen haben, weil sie nicht einverstanden mit seinem Benehmen waren. Diese Handlungsweise der mexikanischen Regierung wird ohne Zwdifel zur Herstellung des guten Einvernehmens zwischen der Republik und Spanien das Ihrige beitragen."

Portugal.

Lissabon, 1. April. Die portugiesische Fregatte Don Fernando geht heute mit Truppen nach Mozambique ab, und ungefähr 300 Mann setzen sich zur Abfahrt nach Macao in Bereitschaft, da die Portugiesen die Nothwendigkeit einzusehen beginnen, jenen Ort mit einer größern Streitmacht, als bisher, zu beschützen. Doch ist Macao eine Besitzung, die nicht recht gedeihen will, und das wird wohl auch nicht anders werden, so lange sie in den Händen der Portugiesen bleibt.

Provinzial-Zeitung.

Der Provinzial-Steuer-Direktor zu Königsberg, Herr Geheime Finanz-Rath v. Maaßen, ist von des Königs Majestät zum Provinzial-Steuer-Direktor für die Provinz Schlesien ernannt, und wird als solcher die Geschäfte am 1. Mai d. J. übernehmen. Ich bringe dieses hiermit zur allgemeinen Kenntniß, und da ich gleichzeitig aus dem Amte scheide, in welchem ich dreißig Jahre mit einer großen Menge von Bewohnern unserer Provinz aus allen Klassen der Bevölkerung in dienstlicher Berührung stand, fühle ich mich hingerissen, öffentlich meinen Dank auszusprechen, für das ehrende Vertrauen, dessen ich mich während dieser langen Zeit zu erfreuen hatte, und für das offene freundliche Entgegenkommen, mit dem ich überall in Erforschung der Handels- und Gewerbs-Verhältnisse der Provinz und dessen, was zum Wohl derselben, soweit als meine Verwaltung reichte, zu wünschen war, unterstützt wurde.

Gestatteten auch die Verhältnisse nicht immer das zu erringen, was ich für Schlesien im Herzen trug, so bitte ich doch die Versicherung entgegen zu nehmen, daß ich vom ersten Eintritte in diese Provinz an bis zu dem gegenwärtigen Augenblick mein eifrigstes Bestreben sein ließ, gleich den dienstlichen Interessen auch die der Provinz zu fördern, wo ich es vermochte, und in Anwendung der Gesetze allen nach denselben zulässigen Rücksichten zum Nutzen der Betriebsamkeit die vollste Geltung zu verschaffen.

Ich scheide mit wehmüthigen Gefühlen aus der langen Wirksamkeit, die mir zur anderen Natur geworden ist. Das lebendige Interesse für das Wohl unserer schönen Provinz, welches während derselben mich beseelte, begleitet mich und wird bis zu meinem letzten Lebenstage eben so wenig erlöschen, als der tief gefühlte Dank für das ehrende Vertrauen, mit dem ich in meinen Bestrebungen unterstützt wurde.

Breslau, den 15. April 1857.

Der Wirkl. Geh. Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor.
v. Bigeleben.

** **Breslau,** 17. April. Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, Höchstwelcher seit gestern Abend in Schweidnitz verweilt, wird auch heute daselbst übernachten und erst im Laufe des morgenden Tages hierher zurückkehren.

= **Breslau,** 17. April. [Die Rinderpest anlangend], sind in Fürstenau und dessen Umgegend, so wie im Kreise Neumarkt überhaupt neuerdings keine Erkrankungen mehr vorgekommen. Am morgigen Tage ist die gesetzliche Frist abgelaufen, nach welcher erst die Aufhebung der bisherigen Sperr-Maßregeln zugelassen werden darf. — Wie wir hören, sollen dann auch bei dem vorwaltenden günstigen Zustande und nach der nun vollständig bewirkten Desinfektion, sowohl die Sperrung des Dominial-Gehöfts zu Fürstenau als auch die übrigen, in dortiger Ortschaft und deren Umkreise noch bestandenen Sperr-Maßregeln, morgen vollständig aufgehoben, das zur Absperrung ꝛc. beordert gewesene Militär-Kommando zurückgezogen und Fürstenau als von der Seuche gereinigt erklärt werden.

---

§ **Breslau,** 17. April. [Zur Tages-Chronik.] Der Kärgersche Cyrkus in der Nikolaivorstadt, der seit Wollschlägers Abgange einsam und verlassen war, hat nunmehr durch die Renzsche Kunstreiter-Gesellschaft wieder neues Leben erhalten. Dieselbe eröffnete gestern Abend, bei sehr vollem Hause, einen Cyklus von 12 Vorstellungen, deren erste schon in glänzender Weise die Erwartungen des Publikums rechtfertigte. Es war nicht zu verkennen, daß die Gesellschaft während ihrer mehrjährigen Abwesenheit von Breslau an guten Kräften viel gewonnen hat. Das bedeutende Personal mitwirkender Herren und Damen, die Mannigfaltigkeit und Pracht der Kostüme, so wie insbesondere auch die große Zahl schöner Pferde, zumeist von edelster Race und trefflicher Dressur, mußten wohl bei jedem Beschauer einen überraschenden Eindruck hervorbringen. Dieser erhob sich bei einzelnen Produktionen zu aufrichtiger Bewunderung, namentlich bei den Leistungen des Direktor E. Renz mit seinem arabischen Schimmelhengst Ab-Dallah. Nächst ihm zeichnet sich der junge Franconi Renz durch kühne Reifensprünge und Pirouetten aus, worin ihn die Damen Guerra und Loisset kaum zu übertreffen vermochten. Waren diese Produktionen von lebhaftem Beifall begleitet, so erweckten die humoristischen Einlagen der Clowns mit ihren dressirten Hunden und gymnastischen Wagestückchen eine stürmische Heiterkeit. Zum Schlusse erreichte der bisherige Beifallsjubel seinen Höhepunkt, als nämlich die Quadrille du moyen âge von 4 Kavalieren und eben so vielen Damen, in neuen prachtvollen Kostümen, meisterhaft ausgeführt wurde. Hoffentlich werden die weiteren Vorstellungen, deren Zahl nur auf 12 beschränkt bleiben soll, sich einer gleichen Theilnahme zu erfreuen haben.

Es war vorauszusehen, daß die Anziehungskraft des Cirkus unserem Theater eine gefährliche Konkurrenz bereiten würde. In der That waren die Räume des letzteren, ungeachtet der Abschieds-Vorstellung der Frau Dr. Mampe-Babnigg in der beliebten Benediktschen Oper: „Der Alte vom Berge", nur spärlich besetzt. — Dagegen verspricht das Dawisonsche Gastspiel, obwohl die erhöhten Preise dem hiesigen Publikum etwas drückend erscheinen möchten, von dem nachhaltigsten Erfolge begleitet zu werden.

Breslau, 4. April. [Allgemeine Versammlung der vaterländischen Gesellschaft.] Dr. Grögers Vortrag über Einfluß des Christenthums auf geschichtliche Entwickelung des Mittelalters. Jenes wurde unter den Nationen der Gährungsstoff. Die antike Anschauung menschlicher Verhälnisse rücksichtlich des Sklaventhums und der untergeordneten Stellung des weiblichen Geschlechts machte der Idee von Gleichheit und Brüderlichkeit unter den Menschenkindern Platz. Untersuchungen über das Wesen der Gottheit, über die Person des Welt-Erlösers, über die Beschaffenheit der menschlichen Natur drangen immer weiter vor. Eine Kluft zwischen Priesterschaft und Laien bildete sich immer entschiedener aus. Auf dem Boden des versunkenen Römerreichs verknüpfte die soziale Macht des Christenthums die Nationen immer mehr und mehr zu einem Glauben. Die beiden Potenzen, Staat und Kirche, in ihrem Dualismus machten gegenseitig sich geltend, hier sich befreundend, dort sich befehdend, Beide in der Behauptung, ihre Macht-Vollkommenheit von Gott empfangen zu haben. Ritterthum und Klosterwesen wirbelten im Bewußtsein und in Erweisungen ihres gegenseitigen Einflusses bald freundlich, bald feindselig durch einander. Christliche Bildung wuchs. Poesie und Philosophie auf dem Boden des christlichen Glaubens trieb ihre Blüthen. Die Baukunst gestaltete bis in den Himmel hinauf ragende Werke für die Andacht der Gläubigen, gemäß der Idee eines über Alles erhabenen, hoch über der Welt waltenden Gottes. Das Christenthum vermittelte immer erfolgreicher die Bande der Gemeinschaft zwischen den getrennten Nationalitäten und nährte die Aufopferungs-Fähigkeit für große Ideen. E. a. w. P.

Breslau, 17. April. [Personalien.] Schulamtskandidat Eduard Weinitschke aus Gläsendorf als Schuladjuvant nach Karlsruhe, Kreis Oppeln. Schuladjuvant Augustin Scheiner aus Heinrichswalde als Schuladjuvant nach Hemmersdorf, Kreis Frankenstein. — Schuladjuvant Julius Schmidt in Hemmersdorf als solcher nach Kostenblut, Kreis Neumarkt. Schuladjuvant Emil Kroke in Paritz als solcher nach Erkelsdorf, Kreis Freistadt Niederschl., Schulen-Inspektion Grünberg.

✉ **Lissa in Schlesien.** Der 61 Jahre alte Schwarzviehhändler Sauer aus Alt-Reichenau bei Bolkenhain, welcher in der Nacht vom 4. zum 5. d. M. am Uebergange der niederschlesisch-märkischen Eisenbahn über die berliner Chaussee bei Lissa durch den Schnellzug verunglückte und den rechten Oberschenkel zweimal, den rechten Unterarm einmal brach, steht seiner gänzlichen Wiederherstellung, wenn auch erst in längerer Zeit entgegen, was er zumeist den eifrigen Bemühungen des Herrn Dr. Schmidt zu Lissa zu danken hat. Sauer befindet sich in der besten Pflege, zumal seine Frau und sein Sohn noch immer in seiner Nähe weilen.

---

e. **Löwenberg,** Mitte April. Während der Osterfeiertage war hier zumeist freundliches Wetter, nur am Nachmittage des zweiten Feiertages zeigte der April seine Launen durch Regenschauer. Die Kirchen waren meist sehr gefüllt, wie denn namentlich die ländliche Bevölkerung ihren kirchlichen Sinn als Erbtheil der Altvorderen bewahrt hat. — Am Ostersonntag fand das 21. Konzert der Hofmusik Seiner Hoheit des Fürsten von Hohenzollern-Hechingen statt. Die heroische Sinfonie Nr. 3 (Es-dur) von Beethoven eröffnete dasselbe, worauf Herr Kammersänger Kluth das Lied: „An die Hoffnung", von Beethoven, vortrug, und dann Fräul. Marie Wieck aus Dresden einen Konzert-Satz für das Pianoforte von Field spielte. Die zweite Abtheilung begann mit den „Nachklängen von Ossian", Ouvertüre von Gade, Fräul. Wieck spielte „Notturno" von Chopin, „Frühlingslied" und „Spinnerlied" (Lieder ohne Worte) von Mendelssohn und Perles d'écume (Schaumperlen) von Kullak, Herr Seifriz der Aeltere folgte mit dem Vortrage der Fantasie für die Violine von Ernst, hierauf sang Herr Kluth zwei Lieder von Sr. Hoheit dem Fürsten: „Komm' in die stille Nacht", und (mit Hornbegleitung) „Ich bin bei Dir", worauf Fräul. Marie Wieck Paganini's Karneval auf dem Pianoforte zu Gehör brachte. „La chasse du jeune Henri", Ouvertüre von Mehul, machte den Beschluß. — Der Geschichtskalender eines hiesigen Wochenblattes bringt folgende, Ihre verehrten Leser in Breslau und an der Oder gewiß interessirende Notiz. „Den neunzehnten April 1557 (also gerade vor 300 Jahren). Das erste Oderschiff mit einem Mastbaum, roth und weißer Flagge, langt in Breslau an." Sollte in der gegenwärtigen Zeit der Jubiläen dieses 300jährige Schifffahrts-Jubi-

---

[Schlesische Gesellschaft für vaterländische Kultur.] Allgemeine Versammlung am 8. April. Der Präses der Gesellschaft, Herr Geh. Rath Prof. Dr. Göppert, hielt einen demonstrativen Vortrag über die naturhistorischen Verhältnisse Schlesiens. Derselbe begann mit einer kurzen Geschichte der schlesischen Gesellschaft, welche seit ihrer Begründung am 17. Dezember 1803, namentlich aber seit der durch drei Jahrhunderte schon von der Provinz erstrebten Errichtung der Universität zu Breslau im Jahre 1811 zu einem der thätigsten und geachtetsten Vereine sich entwickelt, jetzt bereits über 1000 Mitglieder besitzt, mit 130 Instituten ähnlicher Tendenz in Tauschverkehr getreten, eine Bibliothek von 24,000 Bänden und überaus werthvolle botanische und mineralogische Sammlungen gegründet hat, in der mannigfachen Richtung ihrer Thätigkeit stets getreu seiner Tendenz: die Resultate der Wissenschaft aus dem engeren Kreise der Fachstudien für die Theilnahme der gebildeten Welt zugänglich und dadurch fruchtbringend für das Leben zu machen. Zum großen Theil den Bestrebungen der Gesellschaft verdanken wir die genauere Erforschung der Naturschätze, welche unsere Provinz vor vielen anderen Ländern im hohen Grade auszeichnen, und von denen der Vortragende eine kurze Skizze zu geben sich bemühte.

Im Nordwesten von der Mark aus eintretend, gelangen wir zuerst in das Weinland Schlesiens, dessen Produkte, durch intelligente Behandlung in neuester Zeit sehr wesentlich verbessert, freilich noch immer mit dem Vorurtheil zu kämpfen haben. Der Boden unter den Rebenhügeln Grünbergs birgt die reichsten, noch nicht genug gewürdigten Schätze der Braunkohlenlager, die hier zuerst dem Gebrauch aufgeschlossen, reich genug sind, um einen großen Theil des Landes mit Brennmaterial zu versorgen, übrigens aber sich fast in allen Theilen Schlesiens mit Ausnahme des Gebirges mehr oder minder mächtig vorfinden. In diesen Lagern treffen wir die Stämme nordischer Fichten, Weiden und Pappeln vereint mit den südlicheren Cypressen und Magnolien, wie sie sich heut zu Tage nur in Mexico und am Himalaya zusammenfinden. Uebrigens fehlt es auch heute noch nicht unserer Provinz an Holz, da die Forsten Schlesiens noch 4,450,674 Morgen einnehmen, so daß bei einer Bevölkerung von 3,150,670 Seelen noch 1,41 Morgen auf den Kopf kommen — ein erfreuliches Resultat, mit Hinblick auf die neu begründete preußische Marine, da fortan die vaterländischen Eichen nicht mehr im Dienste fremder Mächte den Ocean durchfurchen werden. Freilich erfordert ein einziges Linienschiff von 32 Kanonen nicht weniger als 3000 Eichen, welche auf einer Fläche von 100 Morgen mindestens 100 Jahre vegetirt haben müssen. In der That besitzt auch Schlesien noch zahlreiche uralte Bäume, wie sie namentlich England mit Pietät bewahrt und an die es seine Sagen und selbst historische Ereignisse knüpft. Die älteste und stärkste Eiche Europas ist die von Pleischwitz, eine Meile von Breslau, welche 41 Fuß im Umfang mißt; 6 der schönsten mehr als tausendjährigen Eichen von 16 bis 26' Umfang zieren das Schlachtfeld an der Katzbach; insbesondere das Andenken Friedrich des Großen ist in der Provinz mit zahlreichen Bäumen in Verbindung gebracht worden.

Die Piasteneiche bei Brieg soll mit dem Sinken des Piastengeschlechts gekränkelt und beim Aussterben desselben 1675 zu Grunde gegangen sein; auch das letzte, schon damals sehr selten gewordene, Elennthier in Schlesien wurde 1675 in den damals Graf Rederschen Waldungen bei Kotzenau zwischen Glogau und Sagan geschossen, von den Zeitgenossen, denen es als eine unheimliche Vorbedeutung erschien, mit um so größeren Schrecken betrachtet, als wenige Tage darauf der letzte Piastenfürst zu Liegnitz starb, das Haus Hohenzollern als Erbe seines Landes zurücklassend, dem fortan Schlesien seinen schönsten Aufschwung zu danken hat.

Die großen Torflager unserer Provinz bedecken den Boden uralter, zum Theil erst in neuerer Zeit völlig verschwundener Landseen, die von den im Wasser vegetirenden Algen und Sumpfmoosen allmälig ausgefüllt werden; letztere an der Spitze fortvegetirend, während die unteren Theile in eigenthümlicher Weise vermodern, wandeln sich endlich in Torf um; durch allmäliges Verdrängen des Wassers bildet sich zuletzt eine Rasendecke über dem Moore und dann ist die Neubildung, das Nachwachsen des Torfes unmöglich, ein Umstand, der bei der Abschätzung der Güter nicht immer berücksichtigt wird. Noch Millionen Morgen Wald und Wiesen in unserer Provinz bergen dieses werthvolle Produkt oft bis zu 10' Mächtigkeit unter der Rasenfläche.

Im schlesischen Vorgebirge treffen wir die Fundstätten vieler edlen und wichtigen Mineralien, des Chrysopras, der heute in Vergessenheit gerathen, ehemals in Platten zum Schmuck von Domen (St. Veit in Prag) und Palästen gebrochen wurde, Marmor, Chalcedon, Porphyr ꝛc. Hier ist auch das schlesische Eldorado, das, wie noch zahlreiche, seit 400 Jahren verlassene Schachte und Pingen beweisen, einst in ähnlichem Flor war, wie heute Californien; in Nikolstadt soll im 14. Jahrhundert die Goldernte jährlich auf 1,250,000 Thlr. sich belaufen haben. Vielleicht gelingt es der Gegenwart, insbesondere wenn die Gebirgsbahn dieser Gegend neuen Impuls zugeführt haben wird, diese alten Quellen des Wohlstandes wieder zu eröffnen, wie sie schon manche andere Metalle, Blei, Kupfer, Silber hier wieder aufzufinden wußte. Der sagenreiche, mit Denkmälern grauer Vorzeit geschmückte Zobten, dessen Gipfel aus dem sehr seltenen Gabbro besteht, bietet den schönsten Rundblick auf das terrassenförmige Amphitheater des Riesen-Gebirges, im Vordergrunde auf die Porphyrkegel des Hochwaldgebirges, das in einer Länge von 10 Meilen die unerschöpflichen Steinkohlenfelder Niederschlesiens deckt, die hier erst seit dem Ende des 16. Jahrhunderts benutzt werden. Ueberhaupt ist in Europa die Verwendung der Steinkohlen sehr jung; während sie in China schon über 2000 Jahre im Gebrauch ist, beginnt sie in Belgien, erst seit 1050, in England 100 Jahre später; und zur eigentlichen Blüthe kam der Steinkohlenbau in England erst seit dem vorigen, in Frankreich und Belgien erst im gegenwärtigen Jahrhundert. In Niederschlesien betrug 1855 die Förderung der Kohlen 2,872,130 Tonnen im Werth von 1,078,112 Thalern. Noch großartiger sind diese Verhältnisse auf dem rechten Oderufer in Oberschlesien, wo die Steinkohlenformation inselartig in 5 Punkten, die aber wahrscheinlich unter der Erde zusammenhängen, zu Tage tritt und wohl einen Raum von 100 Quadratmeilen bedeckt, an Mächtigkeit die niederschlesische Kohle um das Doppelte und Dreifache übertreffend. Erst 1751 wurde die erste Kohlengrube zu Ruda eröffnet, länger als 30 Jahre kaum beachtet, so daß der damalige Minister v. Heinitz die Kohlen an die Feuerarbeiter von Gleiwitz und Tarnowitz verschenken mußte, um zu ihrer Benutzung anzuregen; 1784 betrug die gesammte Kohlenproduktion etwa 3200 Tonnen. 1855 hatte sie 9,985,440 Tonnen im Werthe von 2,615,530 Thlr. erreicht; sie hat sich seit 1840 mindestens verdreifacht. Die im Jahre 1855 geförderte Kohle würde einen Würfel von 450' Kante darstellen und ihre Heizungskraft 5,900,000 Klaftern Holz entsprechen, für die ein Wald von 554 Quadratmeilen (⅔ von Schlesien) erforderlich gewesen wäre. Nach v. Carnall's Beobachtungen ist der Kohlenvorrath Schlesiens für mindestens 4000 Jahre noch ausreichend. Die Kohlenproduktion Schlesiens übertrifft Belgien, Frankreich und selbst die mit unglaublich mächtigen, mehr als 30,000 Quadratmeilen einnehmenden Lagern begabten Vereinigten Staaten und steht nur der von England nach.

Auch die Gewinnung des Eisens und die Zinkfabrikation ist seit Anfang dieses Jahrhunderts unermeßlich gestiegen, da bis dahin sogar der rohe Galmei aus Schlesien nach Schweden exportirt wurde, bis der mit Undank vergessene Ruhberg in einer Glashütte zu Wissola (Pleß) im Jahre 1796 den Zink aus dem Erz darzustellen lehrte. Die eigentliche Blüthe des Bergbaues steht wohl Oberschlesien noch bevor, wenn es gelungen sein wird — wozu alle Aussicht vorhanden — aus demselben Schacht Eisen, Kalk, Kohle, Blei und Galmei zu fördern. Auch für das Auffinden des Steinsalzes in Oberschlesien ist gegründete Hoffnung da.

Der Vortragende schloß mit einer Darstellung der Bildungsweise der Steinkohle, wie sie sich aus seinen Untersuchungen ergeben. Eine ebenso massenhafte, als einförmige, düstere, des Schmucks der Blüthen und Früchte entbehrende, von keinem Thiere belebte Waldflora von 60—80 Fuß langen Sigillarien-, Stigmarien-, Lycopodien-, Farrn- und Schachtelhalm-Bäumen in Gesellschaft krautartiger Gewächse vegetirte über unermeßlichen Torfmooren auf seichten Inseln des Oceans unter einem tropischen, damals von den Mellvills-Inseln am Nordpol bis zu dem antarktischen Kontinent gleichmäßig über die Erde verbreiteten Klima, bis sie, durch Ueberschwemmung mit Sand und Schlamm bedeckt, durch gewaltigen Druck im Laufe der Jahrhunderte in Steinkohle verwandelt wurde. Durch oftmalige Wiederholung dieser Vorgänge bildeten sich die übereinander liegenden, durch Sandstein und Schieferthon getrennten Flötze (oft 150 übereinander von 1"—120' Mächtigkeit); stürmische Fluthen bewirkten Verunreinigung der Kohle mit Schieferthon, rasches Austrocknen, sowie das Hervorbrechen vulkanischen Gesteins veranlaßte das Verwerfen der Flötze, Einwirkung der Luft brachte Zersetzung und undeutliche Struktur der Kohle mit sich — Erscheinungen, die noch heut theils an ausgedehnten Mooren, theils durch Experimente im Laboratorium sich beobachten lassen.

Se. k. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, welcher, begrüßt von dem Präsidium der Gesellschaft, um 6 Uhr im Sitzungslokale erschienen war, hatte die Gnade, diesem Vortrage von Anfang bis zu Ende beizuwohnen, und bekundete durch eingehende Fragen über alle Gegenstände desselben, sowie über die zur Erläuterung ausgelegten Exemplare aus der Sammlung des Vortragenden sein lebendiges Interesse für die Naturverhältnisse Schlesiens. Höchstderselbe nahm die ihm vom Vorsitzenden überreichten Statuten und Verhandlungen der Gesellschaft huldreich entgegen, unterzeichnete das Sitzungsprotokoll und sprach schließlich seine für die Gesellschaft hocherfreuliche Absicht aus, an ihren Sitzungen wiederholt theilnehmen zu wollen.

Paris, 14. April. [Die Ostertoiletten.] Bei der Ostermesse in der Tuilerienkapelle erschien der ganze napoleonische Hof in großer Gala, alle Großwürdenträger und Großwürdenträgerinnen des Haushaltes traten vor, ein halbes Dutzend Marschälle von Frankreich folgte Louis Napoleon. Die Pracht der Uniformen und namentlich auch der Damentoiletten soll ganz unbeschreiblich gewesen sein. Die Kai-

kaum spurlos an der alten Viadrina vorübergehen? — Künftige Woche werden den hiesigen und benachbarten Kreis, namentlich Siegersdorf, wiederum mehrere Familien verlassen und nach Amerika auswandern, um sich dort eine neue Heimath zu schaffen. Je weniger bei einzelnen dieser Familien Nahrungssorgen oder Verdienstlosigkeit als Triebfeder dazu betrachtet werden kann, desto mehr nimmt diese Wandersucht ganzer Familien Wunder. — Auch im gegenwärtigen Jahre sehen die hiesigen Promenaden, welche der Stadt zur wesentlichen Zierde gereichen, Erweiterungen entgegen, womit vor dem Bunzlauer-Thore bereits der Anfang gemacht worden ist. — Die südliche, gebirgige, Hälfte des hiesigen Kreises bedeckt noch Schnee, wogegen unsere nördlichen Umgebungen fast täglich durch Gewitterregen befruchtet werden, was ein fruchtbares Jahr und wohlfeile Zeiten hoffen läßt.

§§ **Schweidnitz**, 16. April. [Kleine Chronik.] Gestern starb nach sehr kurzem Krankenlager der Lehrer an der evangelischen Stadtschule Friedrich Fey, angestellt seit dem Jahre 1846 und seit einer Reihe von Jahren vorzugsweise in der vierten Mädchenklasse beschäftigt. Die Biederkeit und Offenheit seines Charakters, so wie sein streng moralischer Wandel und sein kirchlich frommer Sinn sichern ihm außer seiner Lehrgeschicklichkeit in weiten Kreisen ein ehrenvolles Andenken. Seine praktische Tüchtigkeit als Zeichnenlehrer und Schreibemeister hat allgemeine Anerkennung gefunden. — Der Oberkaplan Taubitz an der hiesigen katholischen Pfarrkirche, seit mehreren Jahren zugleich als Religionslehrer für die katholischen Zöglinge am hiesigen evangelischen Gymnasium angestellt, der eine Zeit lang den hiesigen katholischen Gesellenverein geleitet und sich dadurch um denselben erhebliche Verdienste erworben hat, ist als Pfarrer an die Kirche von Schmellwitz und Gr.-Märzdorf berufen worden. — Die Zahl der katholischen Zöglinge des hiesigen Gymnasiums beläuft sich auf 30—40, für deren religiöses Bedürfniß durch besonderen Unterricht ausreichend gesorgt ist. — Heute hat die zweite Schwurgerichtsperiode in diesem Jahre ihren Anfang genommen. Die Assisen werden voraussichtlich diesmal etwa 10 bis 12 Tage dauern. — Die Saaten auf den Feldern rings herum um die Stadt stehen ausnehmend schön. Wir haben noch eine Woche hin bis zum Tage St. George, und bereits sind die Saaten auf manchen Aeckern so hoch emporgeschossen, daß sich eine Krähe darin verbergen kann. Ein Theil der Bäume steht bereits in Blüthe, an anderen sind die Blüthenknospen so weit entwickelt, daß dieselben binnen wenigen Tagen sich entfalten werden. — Das ungünstige Wetter in den Osterfeiertagen hat die Ausflüge nach den benachbarten Ortschaften, deren Restaurateurs durch ihre Annoncen in den hiesigen Lokalblättern die Bewohner der Stadt zu Tanzvergnügungen und dergl. Lustbarkeiten vielfach eingeladen hatten, nicht sehr begünstigt.

Vom Hochwalde, Mitte April. [Das neue Bade- und Logirhaus in Altwasser ꝛc.] Wir sehen uns in den Stand gesetzt, über den für unsere Gegend wichtigen Neubau eines nach erhöhten Ansprüchen konstruirten Badehauses das Nähere berichten zu können. Die Situation nimmt den Raum zwischen der Rückseite des Löwenhauses und der Chaussee in Anspruch, so daß auch der neu abgeteufte Mineralbrunnen einen angemessenen Ueberbau erhalten kann. Die Bauzeit, einschließlich der technischen und sonstigen Einrichtung, der Malerei, Tapezirung, Möblirung ꝛc., erstreckt sich auf zwei Jahre. Die Abmessungen im Grundriß betragen in der Länge 130 rheinl. Fuß, in der Breite 24½ Fuß, ohne den 9 Fuß breiten, von einer Ballustrade eingefaßten Perron. Die Höhe ergiebt sich aus der Anlage des noch nicht ganz genau anzugebenden Fundaments, der Badevorrichtungen im Erdgeschoß, der Fremdenstuben im ersten Stockwerk und dem flachen Dache mit Steinpappen-Deckung. Das Projekt ist zweckmäßig und sauber bearbeitet; es zeigt zuvörderst in der gefälligen Ansicht den Perron und drei mit Balkonen ausgestattete Risalite, die an den Ecken 34 Fuß breit sind, also 62 Fuß für den mittleren Theil lassen. Im Parterre links sind die Heizvorrichtungen, rechts die 4 Moorbäder, in der Mitte die 11 gewöhnlichen Badestuben neben dem Korridor konstruirt. Die Front weist in der Mitte zwei hohe Eingänge und an den Ecken je eine Thür. Das ganze Gebäude wird, wie auch die Freitreppe in der Mitte andeutet, stark über den Bauhorizont erhoben, bietet also besonders im ersten Stockwerk trockene, gesunde, helle Räume. Ueberhaupt zeigt die Gesammt-Anordnung einen geläuterten feinen Geschmack, der sich immer mehr in einer Gegend geltend zu machen weiß, wo neuerdings so zahlreiche treffliche Bauten entstanden sind. So wird namentlich der ausgezeichneten Technik beim Bau der Vorwärtshütte, der originellen edlen Façade des waldenburger Rathhauses, der Mauerarbeiten der neuen Tiefbauten ꝛc. anerkennend zu gedenken sein.

† **Brieg**, 16. April. [Festmahl. — Frauenverein. — Kirchbau.] In Folge der dem Polizei-Sekretär Herrn Wittig durch die Ertheilung des rothen Adlerordens gewordene Auszeichnung fand ihm zu Ehren ein großes Festmahl statt, an welchem außer den Mitgliedern des Magistrats die meisten Honoratioren so wie die Elite der Bürgerschaft theilnahmen, im Ganzen gegen 90 Personen. Festlich wurde der Gefeierte bei seinem Eintritt in den Saal unter Trompeten- und Paukenschall von den in zwei Reihen aufgestellten Versammelten empfangen und nach gehaltener Ansprache und Erwiderung zu seinem mit Blumengewinden ausgeschmückten Ehrensessel geführt, wonach das Festmahl begann, welches bis in die späte Nacht dauerte. Möge der Himmel ihn noch lange leben und in seinem Berufe wirken lassen! — Am ersten Osterfeiertage fand eine, von der Casino-Gesellschaft ausgehende, musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung zum Vortheile des hiesigen Frauenvereins statt. Der Saal war ungemein gefüllt, und es dürfte demnach die Einnahme derjenigen, welche im vorigen Jahre bei einer zu demselben Zwecke veranstalteten Vorstellung erzielt worden, und die sich auf 110 Thlr. belief, so ziemlich gleichgekommen sein. — Nachdem die für den Ausbau der Thürme unserer Nikolai-Kirche gesammelten Beiträge bis zur Höhe von 2327 Thlr. angewachsen sind, welche Summe theils baar, theils durch Subskription gesichert ist, verbreitet sich plötzlich das Gerücht, der Bau müsse unterbleiben, weil nach gemachter Untersuchung es sich herausstelle, daß der Grund nicht fest genug sei, um höhere Thürme tragen zu können. Sollte dieses Gerücht sich bestätigen, so würde dadurch vielen Tausend Einwohnern des Kirchsprengels eine große, langgehegte Freude zerstört werden.

W. **Ratibor**, 15. April. Die nächsten Verhandlungen des hiesigen Schwurgerichts werden vom 20. bis zum 24. April (einschließlich) unter dem Vorsitze des Kreisgerichts-Direktors Herrn Grothe stattfinden. Es sind 15 Anklagesachen zu erledigen, welche außer einem Meineide, einer im Amte mittelst unrichtiger Buchführung verübten Unterschlagung und eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit, nur Diebstahl betreffen.

Während seines Verweilens in unserer Stadt brachte der Schauspieldirektor vom neisser Stadttheater, Herr Bredow, eine beträchtliche Anzahl der beliebtesten Opern zur Aufführung. Fast sämmtliche bis jetzt gegebene Vorstellungen waren verhältnißmäßig stark besucht und ermangelten nicht der freundlichsten Aufnahme von Seiten des Publikums. Ihre Leistungen beanspruchen um so mehr unsere Anerkennung, als der Schauplatz ihrer Thätigkeit, ein im Bruckschen Hotel gemietheter Saal, in räumlicher und akustischer Beziehung nichts weniger als geeignet ist, derartigen künstlerischen Bemühungen Vorschub zu leisten. Herr Bredow schließt den Cyclus seiner Vorstellungen kommenden Freitag mit der Oper „des Adlers Horst" von Gläser und begiebt sich sodann, wie verlautet, mit seiner Gesellschaft nach Brieg.

Die Prüfung unserer dreiklassigen evangelischen Stadtschule fand unter Leitung des Superintendenten Herrn Redlich am 1., und die der dreizehnklassigen katholischen Schule unter Leitung des neu ernannten Kreis-Schuleninspektors, Herrn Curatus Strzybni, am 6., 7. und 8. d. M. statt. Beide Revisoren sprachen über das Ergebniß der Prüfungen ihre Befriedigung aus, wünschend, daß Lehrer und Schüler auf dem betretenen Pfade zur Erreichung ihres edlen Zieles rüstig fortschreiten mögen.

Am 8. und 9. desselben Monats nahm der Provinzial-Schulrath, Herr Dr. Scheibert, das Abiturientenexamen am hiesigen evangelischen Gymnasium ab. Es hatten sich 14 Oberprimaner zu demselben gemeldet, von denen aber 3 auf Anrathen der Lehrer noch vor dem Beginne der Prüfung zurück traten. Einem wurde in Rücksicht auf seine Kränklichkeit das Examen erlassen, und von den 10 Geprüften erhielten 8 das Zeugniß der Reife.

♂ **Wartha**, 14. April. Heute fand hier die im Jahre 1539 gestiftete Prozession auf den Wartha-Berg statt, an der sich eine große Zahl Andächtiger betheiligte. — Leider aber hatten die Nacht zuvor ruchlose Hände die so einfach geschmückte Kapelle auf dem Berge gewaltsam erbrochen, wahrscheinlich in der Meinung, dort Sachen von Werth zu finden. Da nun aber die Bösewichter sich sehr getäuscht haben mochten, so hatten dieselben in der Kapelle vielfachen Unfug ausgeübt. Entwendet soll nichts weiter sein, als die Kronen der Muttergottes und des Kindes Jesu, so wie die Tressen von den vorhandenen geistlichen Gewändern und mehrere Pfund Wachskerzen. — In der hiesigen so romantischen Gegend ist der Frühling bereits eingekehrt, und überall erblickt das Auge das frische Grün. Mehrmals haben schon Gewitter in den letzten Wochen stattgefunden.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Es ist hier mit großer Freude vernommen worden, daß die von der Schuldeputation beantragten Mittel zur Erhöhung der Lehrergehälter von den Kommunalbehörden bewilligt worden sind, die Repartition selbst jedoch ist noch nicht vorgenommen worden.

† Bunzlau. Am 2. Feiertage wurden wir recht ernsthaft an die Tücken des Aprils erinnert; wir hatten nicht nur Schnee, sondern auch einen so eisigen Wind, daß Jeder sich gern in die warme Stube flüchtete. — Die Angelegenheiten unserer Gasbeleuchtung sind so weit gediehen, daß mit Hrn. Techniker Neumann aus Breslau, welcher in voriger Woche hier persönlich das Terrain rekognoszirte, ein Kontrakt gemacht wurde, der in der Stadtverordneten-Sitzung vom 14. April mit unbedeutenden Abänderungen angenommen wurde. Es werden in Zukunft statt der 31 Oel-Lampen 100 Gasflammen brennen und manche Gegend erhellt werden, die bisher zur Nachtzeit völlig dunkel war. Der Kontrakt verpflichtet den Unternehmer: die Straßenbeleuchtung bis zum Hospital, dem Kreisgerichte, dem Gasthof zu den 3 Kronen und dem Landrathsamte, also bis zu den äußersten Punkten der Vorstädte, auszudehnen. Das Licht einer Laterne wird pro Stunde für 3½ Pf. geliefert und muß Privaten das Gas pro 1000 Kubikfuß zu 3 Thlr. in den ersten 5 Jahren gewährt werden. Die Kommune hat später das Ankaufsrecht der Gasanstalt nach einem 5jährigen Durchschnitts-Ertrage des Gewinns, welcher zu kapitalisiren ist. Die Gesammt-Anlagekosten werden beiläufig auf 20,000 Thlr. angeschlagen. Findet das Projekt die Genehmigung der Regierung, woran kaum zu zweifeln, so tritt der Kontrakt in Kraft, und hat von diesem Zeitpunkte an gerechnet Hr. Neumann, bei dem Verlust einer Entschädigung von 50 Thlr. für jede Woche, in 1½ Jahren Alles bis zum Anzünden der Flammen zu vollenden. — Das neue Postgebäude auf dem Bahnhofplatze wird in einigen Monaten vollendet sein, und ist auch eine Erweiterung unserer evangelischen Bürgerschule zu erwarten. Durch Einrichtung des alten Zeughauses zu einem Theater dürften wir auch im nächsten Jahre einen räumlichen und anständigen Musentempel aufzuweisen haben. Bunzlau schreitet rüstig auf dem Wege der Verbesserung fort.

☾ Pleß. Der Herr Landrath macht bekannt, daß auch im Kreise Beuthen auf dem isolirt belegenen Dominial-Waldvorwerk Zawacz bei Bielschowitz, etwa ¾ Meilen von der nikolai-gleiwitzer Chaussee, sowie auch in Drahomisl hinter Schwarzwasser in Oesterreich die Rinderpest ausgebrochen ist. Die nöthigen Vorsichtsmaßregeln sind angeordnet und werden mit Strenge überwacht. (Hierdurch werden die authentischen Nachrichten über die Rinderpest in Nr. 173 und 175 der Bresl. Ztg. „Aus Oberschlesien" — wiederholt bestätigt.)

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Amtliche Verordnungen, Bekanntmachungen ꝛc.

Die Nr. 89 des „Pr. Staats-Anz." bringt

das Gesetz, betreffend die Präklusion von Ansprüchen auf Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse behufs der Eigenthums-Verleihung. Vom 16. März 1857.

Das 18te Stück der „Gesetz-Sammlung" enthält unter

Nr. 4647 den allerhöchsten Erlaß vom 2. März 1857, betreffend die Bestätigung der in Dortmund unter dem Namen „Dortmunder Privat-Aktien-Bank" zum Betriebe von Bankgeschäften gebildeten Aktien-Gesellschaft.

Die neueste Nummer (3.) des Ministerialblattes für die gesammte innere Verwaltung enthält eine, am 4. v. Mts. ergangene Verfügung des Handelsministers, wonach der Unternehmer einer Gasanstalt für die Erleuchtung eines k. Dienstgebäudes höhere Preise als für die der öffentlichen städtischen Gebäude gefordert habe. Um einer solchen Zurücksetzung k. Gebäude gegen die städtischen zu begegnen, ist fortan darauf zu halten, daß die Erlaubniß zur Benutzung der Staatsstraßen behufs Einlegung der Gasröhren nur dann ertheilt werde, wenn die Unternehmer der Gasanstalt sich verpflichten, die Preisermäßigungen resp. sonstigen Erleichterungen und Begünstigungen, welche den städtischen Gebäuden zugestanden sind oder zugestanden werden sollten, gleichmäßig auch den fiskalischen Gebäuden und Anlagen zu gewähren. Wo das erwähnte Mißverhältniß anderweit schon bestehen sollte, ist auf nachträgliche Beseitigung derselben hinzuwirken, und namentlich bei Weigerung der Unternehmer, jenem billigen Verlangen Folge zu leisten, die weitere Benutzung der Staatsstraßen für die Gasröhren zu untersagen, eventuell auch auf Beseitigung der Röhren zu dringen. — Eine am 11. Febr. d. J. ergangene Verfügung verbietet die Versendung von Schießpulver auf durch Pferde betriebenen Eisenbahnen.

— Das neueste Justiz-Ministerialblatt enthält eine Verfügung des Justiz-Ministers vom 7. d. M. über die Kosten, welche die Gerichte für die Erneuerung und Umschreibung von Pfandbriefen zu liquidiren haben; ferner ein Erkenntniß des Ober-Tribunals vom 13. Februar d. J., wonach die Bestimmungen des Hausir-Reglements von 1824 auch auf das Umhertragen selbstverfertigter Waaren zum Verkauf in dem Wohnorte des Gewerbetreibenden Anwendung finden.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

** [Aus dem Jahresbericht der Handelskammer zu Schweidnitz für 1857] heben wir Folgendes hervor:

Im Leinen-Geschäft auf dem Continent trat, nachdem die Friedenshoffnungen in Erfüllung gingen, die Lebensmittel billiger geworden waren, überall ein unverkennbares Bedürfniß nach längst entbehrten Bekleidungs-Gegenständen hervor und blieb auf den Begehr nach leinenen und halbleinenen Geweben natürlich nicht ohne bemerkbaren Einfluß. — Das Leinen-Geschäft im Jahre 1856 kann daher — im Vergleich mit den jüngst vergangenen Zeiten — insofern als ein günstigeres bezeichnet werden, als der Absatz gegen voriges Jahr sich wohl um ein Viertheil steigerte. — Zu bedauern blieb nur, daß der Nutzen des Fabrikanten ein verhältnißmäßig sehr geringer gewesen ist, denn die Preissteigerung des Rohmaterials und

---

ferin war in perlgrauer Seide mit schwarzen Spitzen und trug einen Hut von weißem Crêpe mit einer rothen Feder, chamoisfarbene Handschuhe und einen Chale von schwarzen Spitzen. Die Prinzeß Mathilde war in grüner Moirée, trug einen schwarzen Spitzen-Mantel, Hut von weißem Crêpe mit Lorberblättern von grünem Sammet und grüner Feder, und Handschuhe tourterelle. Die Oberst-Hofmeisterin Prinzeß von Eßlingen war in malvenfarbenem Tafft mit Fransen von Chenille in derselben Farbe und Volants von schwarzen Spitzen, sie trug einen Hut von malvenfarbenem Crêpe und einer gleichfarbigen Federguirlande, Mantel von schwarzer Seide mit schwarzen Spitzen, buttergelbe Handschuhe. Die Dame d'atour Frau von Lezay-Marnezia war in grün mit weißen englischen Spitzen und Volants und trug einen Hut von weißem Crêpe mit lila doublirt und weißen Marabouts garnirt, strohgelbe Handschuhe. Frau v. Montebello war in blauer Moirée und trug einen schwarzen Seidenmantel, Hut von strohgelbem Crêpe mit blau ausgeschlagen und Federrand, blaßgelbe Handschuhe. Die pariser nennen das die „Longchamps" in der Kirche! (N. Pr. Z.)

[Amerikanische Kunstreiter.] Von Amerika haben wir in diesem Sommer Spektakelstücke sonder Gleichen zu erwarten. „Am 25. März", so schreibt die in New-York erscheinende „Neue Zeit", „fuhr die Kunstreitergesellschaft der Herren Howes und Cushing in dem ausschließlich für sie gemietheten Dreimaster „Southampton" nach Liverpool ab, um eine dreijährige Kunstreise in Europa zu machen. 25 prachtvolle Wagen zum Transport der Kostüme und Utensilien der Gesellschaft, eine große Orgel, die von 40 Falben unter der Leitung eines einzigen Kutschers durch die Straßen der erstaunten Hauptstädte Europas gezogen werden und Alt und Jung nach dem Cirkus von Howes und Cushing locken soll, und ähnliche noch nie gesehene Prachtstücke bilden die Ausrüstung. Das Personal besteht aus mehr als 100 Personen, unter denen sich die besten amerikanischen Kunstreiter und Clowns, ein beträchtlicher Theil des Stammes der Cattaraugas-Indianer und andere seltene Erscheinungen befinden. Die Kriegstänze der Indianer werden einen stehenden Theil des Programms bilden."

Reutlingen, 11. April. Seit einigen Tagen ist eine Bude zu einer Menagerie vom Cirkus Renz auf dem Karlsplatz hier errichtet, und der Zugang soll am Ostermontag eröffnet werden. Der dazu gehörige Elephant, welcher in der Nacht vom Gründonnerstag auf Charfreitag von Metzingen her ankam, gab zu einem komischen Vorfall Anlaß, der aber leicht ein tragisches Ende hätte nehmen können. Das kolossale Thier, das vielleicht kein Nachtfutter erhalten hatte, wußte seinem Behälter, als der Wärter in tiefem Schlafe lag, zu entkommen, und begab sich sofort um Mitternacht in die Stadt. Dort drückte es ein Scheuerthor ein, und machte sich über den Kohlrabivorrath ꝛc. her. Der Hausbesitzer, von dem Lärm aufgeschreckt, eilt mit einer Laterne herbei, und wer beschreibt sein Entsetzen, ein Ungethüm, das seine ganze Scheuer ausfüllt, vor sich zu sehen, und noch dazu in jener Nacht! Als auf sein Geschrei weitere Leute herbeikamen, ging der Gast rückwärts hinaus, und machte noch eine Promenade in die Gartenstraße, wo seine in der Angst herbeieilenden Wärter eben noch recht dazu kamen, ihn an Erbrechung der Gartenzäune zu verhindern. (St.-Anz.)

[Eine Flucht.] Auf die Verantwortlichkeit der „Union de la Sarthe" hin erzählen wir folgende Entweichung eines Gefangenen aus dem Gefängnisse von La Flèche. Wenn diese Flucht nicht so gefährlich war, wie jene des Grafen von Monte-Christo aus dem Schlosse Iff, so war sie — wenn die Erzählung wahr ist — nicht weniger spitzfindig ausgedacht. Seit einiger Zeit befand sich unter den Gästen des Gefängnisses von Mano ein junger Mann von anständigem Aeußern, der sich Vicomte Max von Géorisy nennen ließ, eigentlich aber kurzweg Max Simon hieß. Er war zu 8jähriger Kerkerstrafe wegen Fälschung und zu 2 Jahr Gefängniß wegen Verletzung der Sittlichkeit verurtheilt. In der Nacht vom Montag auf Dinstag entkam Max Simon aus dem Gefängnisse von La Flèche, wohin er transferirt worden war, um nach Angers gebracht zu werden. Max verließ Mans in einer Postchaise, von 2 Gendarmen begleitet. Es ist zu vermuthen, daß sein Fluchtplan bereits ausgedacht war, denn bevor er in die Kutsche stieg, steckte er ein Stückchen farbiges Band in sein Knopfloch, wahrscheinlich um die Gendarmen glauben zu machen, daß er kein gewöhnlicher Verbrecher, sondern ein Gefangener von Distinktion sei, den man mit einiger Rücksicht behandeln müsse. Zu La Flèche angelangt, sprach Max gegen seine Begleiter den Wunsch aus, nicht direkt in das Gefängniß gebracht zu werden, sondern sich mit ihnen einen Augenblick in einem Kaffeehause ausruhen zu dürfen. Die Gendarmen glaubten, dieses Ansuchen gewähren zu können, und während sie im Kaffeehause waren, bat Max, den Haupt-Gefängnißwärter kommen zu lassen, was auch geschah. Unterdessen hatten sich die Bewohner der Provinzstadt, welche einen „Dekorirten" zwischen 2 Gendarmen eintreten sahen, vor dem Kaffeehause versammelt und gaben sich den mannigfaltigsten Vermuthungen über den Ankömmling so recht nach Herzenslust hin. Um sich der lästigen Aufmerksamkeit zu entziehen, ersuchte Max den Wächter, ihn ins Gefängniß zu führen. Er stieg mit ihm und den beiden Gendarmeu in den Wagen und trat einige Augenblicke darauf in das Arrestlokal.

Der Gefängnißwächter war über die ungewöhnliche Art und Weise, in welcher der Gefangene ihm übergeben wurde, nicht wenig erstaunt, aber Max klärt seine Zweifel bald auf. Max ist nicht Gefangener — wie man glauben könnte — er ist Vicomte von . . . . ., dem von der Regierung eine wichtige kitzliche Mission aufgetragen wurde; er hat den Auftrag, die Gerechtigkeit auf die Spur von Mitgliedern der Marianne im Arrondissement La Flèche zu bringen, und seine Mission muß ganz geheim bleiben, soll sie nicht vereitelt werden. Um jeden Argwohn abzuwenden, hat er, Vicomte von . . . . ., hoher Staatsbeamter und mit mehreren Orden dekorirt, darein gewilligt, für einen Gefangenen zu gelten, und zwischen zwei Gendarmen in den Straßen von La Flèche zu erscheinen. Uebrigens rechnet er auf die Verschwiegenheit und die Unterstützung des Oberwächters; er wird seiner am geeigneten Orte gedenken, wenn er mit ihm zufrieden ist. Kurzum Max weiß seinen Mann so einzufädeln, daß er sich ihm zur unbedingten Disposition stellt. Max zögert nicht, seine Intelligenz und seinen guten Willen auf die Probe zu setzen; er braucht einen Wagen, um eine Tour durch das Land zu machen. Der Gefängnißwärter erlaubt sich unterthänigst, dem Herrn Vicomte seinen Sohn als Begleiter, als Kammerdiener anzutragen . . ., und bald rollt der Vicomte und sein junger Reisegefährte auf der Straße von Mans dahin. Man steigt im Hotel zum Dauphin ab; Max giebt sich für den Vetter des Unter-Präfekten von La Flèche aus; er nimmt ein leichtes Frühstück ein, und schreibt einen Brief, den er auf die Post tragen läßt. Hierauf sagt er geheimnißvoll zu dem Sohne des Gefängnißwärters: „In einigen Stunden wird in Mans eine Insurrektion ausbrechen; das Signal dazu wird durch Pfeifen in der Nähe des Hauses, wo der General wohnt, gegeben. Gehe dahin, mein Freund, und bei den ersten Zeichen eile, mich hier zu benachrichtigen, das Uebrige geht mich an!" . . . . Mit klopfendem Herzen begiebt sich der junge Mann auf seinen gefahrvollen Posten, und harrt mäuschenstille des Pfiffs, der da kommen soll. Aber außer der Lokomotive der Eisenbahn will nichts pfeifen, und nach zweistündigem Harren entschließt er sich, ins Hotel zurückzukehren. Sein Herr hatte es nicht für gut befunden, ihn zu erwarten; er hatte einspannen lassen, und war nach Yvré l'Evêque gefahren. Dagegen fand der angebliche Diener im Gasthofe Gendarmen, die ihn verhafteten. . . . Max war nach Yvré l'Evêque gefahren, dort hatte er den Postillon entlassen, und ihn nach Mans zurückgeschickt, um ihn im Gasthof zu erwarten. Als der Postillon eben abfahren wollte, rief Max: „Donnerwetter, wie kann man so zerstreut sein! Jetzt habe ich in Mans meinen Geldbeutel liegen lassen; hast Du vielleicht 200 Fr. bei Dir, mein Lieber?" Der Unglückliche hatte sie bei sich. . . . Unnöthig, zu sagen, daß der Vicomte nicht wieder in den Gasthof zum Dauphin kam.

Am 14. April, meldet der „Wanderer", verschied in Wien Herr Heinrich Schmidt im 78. Jahre seines Lebens. Er hatte einst das fürstlich Esterhazysche Theater in Eisenstadt und später das Theater in Brünn mit ausgezeichnetem Erfolge geleitet und stand in näheren Beziehungen mit Schiller, Göthe, Herder und andern großen Männern seiner Zeit. Sein im vorigen Jahre bei Brockhaus in Leipzig erschienenes Werkchen: „Erinnerungen eines weimarschen Veteranen", welches in der Hauptsache eine gedrängte Skizze seines Lebens enthält, hat lobende Anerkennung gefunden.

die schon früher nöthig gewordene Erhöhung der Arbeitslöhne hatten die Erzeugungskosten der Waare um 6 bis 8 pCt. gesteigert, während die Verkaufswerthe sich nirgends, auch nur annähernd in die Höhe bringen ließen. Insbesondere war dies bei feiner Waare der Fall; sie blieb anfangs — d. h. in der ersten Hälfte des Jahres — ganz vernachlässiget und bei der später hin und wieder eintretenden Nachfrage gaben die Verkaufspreise keinen dem angelegten Kapital entsprechenden Nutzen. — Die niedrigen Leinengattungen waren dagegen während des ganzen Jahres gesucht und wurden auch besser bezahlt, nur wurden die zu diesem Fabrikate benöthigten starken Garne bald vergriffen und auch jetzt fehlt es noch an starkem Gespinnst. Der quantitative Mangel an Flachs im Inlande ist sehr zu beklagen, wenn schon die Eröffnung der posener Bahn für den Bezug des preußischen Flachses eine Erleichterung gewährt. — Bei solch notorischer Steigerung der starken Leinengarne bis 10 pCt. steht, beiläufig gesagt, auch der Einkaufs-Etat der Militär-Behörden nicht mehr im richtigen Verhältniß zu den jetzigen Erzeugungskosten. — Sehr nachtheilig für die Geschäftsthätigkeit der Fabrikanten wirkte ferner der eingetretene Geldmangel und die hierdurch entstandene Nothwendigkeit längerer Kreditbewilligung, welche oftmals bei eingetretenen Insolvenzen der Käufer empfindliche Verluste nach sich zog. — Dennoch war das Geschäft im Allgemeinen, sowohl in weißen als wie auch in gefärbten Leinen und Halbleinen nach den Zollvereinsstaaten, so wie nach Holland, Dänemark, Schweden und Norwegen, nicht weniger nach Polen, bei weitem besser und lebhafter als früher, und wenn auch der Begehr für 6/4 breite Waare nachzulassen schien, so wurden dagegen die 6½ Viertel breiten Leinenvorräthe fast gänzlich geräumt, und der Absatz dauert auch gegenwärtig noch fort. — Unter diesen Verhältnissen finden die noch vorhandenen Leinenweber unseres Bezirks vollauf Beschäftigung, und — bei mäßigen Ansprüchen ein genügendes Auskommen.

Das Leinen-Geschäft nach Amerika hat sich leider nicht geändert, und die englische Konkurrenz, welche eine aus Maschinengarnen gefertigte leichte, fein egale Waare von schöner Appretur liefert, ist aus oft angeführten Ursachen nicht mehr zu bewältigen. — Man kann annehmen, daß gegen das Jahr 1855 wiederum ein Drittheil, vielleicht die Hälfte weniger für den Export nach Amerika angefertigt wurde. — Allerdings zeigte sich im Frühjahr in Hamburg und Bremen ein etwas lebhafterer Begehr nach ordinären und mittelfeinen Leinen in dem bekannten Haupt-Export-Artikel — „Platillas“, auch bewilligte man 5 pCt. höhere Preise als im Herbst 1855; wenn man aber berücksichtiget, daß die hiesigen Anschaffungskosten dieser ordinären Leinen um mehr als 10 pCt. gestiegen waren, so ergiebt sich, daß die stattgefundenen Versilberungen einen Verlust von 6 bis 8 pCt. nach sich ziehen mußten. — Bis zum Monat April gingen zwar die Verkaufspreise noch einige Prozent höher, aber von einem wirklichen nutzenbringenden Geschäft war keine Rede, zumal feine Waare ganz vernachlässigt blieb. — Ueberdem wirkte im auswärtigen Verkehr der im Sommer eingetretene Mangel an flüssigen Geldmitteln sehr hemmend, und trotz der unbedeutenden Aussendungen von Hamburg und Bremen, lauteten die Nachrichten aus Amerika dahin: daß bei Ueberfluß an Waarenbeständen Geschäfte nur zu ganz niedrigen Preisen zu ermöglichen seien. — In dem Artikel Rouanes (8/4 breite Leinen) wurden im Herbst zwar etwas bessere Preise bedungen, doch war der Absatz sehr beschränkt, vorzugsweise in den feinen Gattungen. — Creas à la Morlaix sind wohl auch noch einige Tausend Stück assortirt weggegangen, doch kann dies kein namhaftes Geschäft genannt werden. — Das Export-Geschäft nach Amerika bietet, mit einem Worte, keinen regelmäßigen Absatz mehr dar, und er dürfte in feinen Leinen auch nur schwer wieder zu erreichen sein, wenn wir nicht bald dahin gelangen, in der mechanischen Leinen-Garn-Spinnerei mit gleichen Waffen mit auswärtigen Konkurrenten zu kämpfen! — Die niedrigen Sorten fanden zwar noch Käufer, da aber keine Aussicht vorhanden, daß die zu bedingenden Preise in ein richtiges Verhältniß zu den hiesigen Erzeugungskosten treten möchten, so steht leider zu erwarten, daß baumwollene und halbleinene Waaren für diese Sorten ein Surrogat bilden werden, das dem Verbrauche genügt und dessen Bezugsquellen vorläufig von England die natürlichsten bleiben. — Auffallend ist es, daß bei dem rückgehenden Leinen-Export-Geschäft nach den transatlantischen Ländern im Laufe des Jahres über die Neben-Zoll-Aemter unseres Bezirks und zwar Friedland und Wüste-Giersdorf 143,312 Schock Leinwand, im Gewicht 14,331 Ctnr. aus Böhmen importirt wurden, während im Jahre 1855 nur 102,441 Schock, im Gewicht 10,244 Ctnr., eingingen. — Dieser Mehrbedarf an dem leichten gefälligen böhmischen Gewebe wird unter den obgedachten Verhältnissen nur dadurch erklärlich, daß ein größeres Quantum zu Farbe-Futter und anderen dergl. Bedürfnissen entsprechenden Leinen nach den, außer dem Bereich der Zoll-Vereinsstaaten liegenden Kontinental-Ländern, namentlich für Dänemark, Schweden und Norwegen, die Herzogthümer Schleswig und Holstein, zum großen Theil via Hamburg und direkt für Russisch-Polen verlangt wurde. — Die mechanische Leinengarnspinnerei in unserem Bezirke wird in der bisherigen Ausdehnung schwunghaft betrieben, wenn gleich die sie belastenden Verhältnisse und Hemmnisse, welche unser jüngster Bericht schilderte, unverändert dieselben geblieben sind. — Die englische Konkurrenz drückte sie — bei einem höchst lebhaften und günstigen Geschäftsgange der gesammten Leinenindustrie Großbritanniens — weniger, und auch dem hiesigen größeren Leinenabsatz auf dem Kontinent folgte der stärkere Begehr nach Leinengarnen für alle Artikel. So waren namentlich die stärkeren Flachs- und Tow-Garn-Nummern fortwährend gesucht, und wenn jene wiederholt angedeuteten Hemmnisse mehr und mehr schwinden — wozu Aussicht vorhanden — so muß ein günstiges Resultat für die mechanische Leinengarn-Spinnerei sich unbedingt wieder herstellen. Ohne die Erfüllung dieser Hoffnung würde dem schlesischen Leinenhandel alle Aussicht benommen sein, sich je wieder zu vergangener Größe erheben zu können, und müßten wir stets, abhängig von England, der Gefahr ausgesetzt sein, daß uns dieses Land nur seinen Ueberfluß zuführt und daß wir uns zuletzt mit den eingeführten Tow-Garnen oder dem Gespinnst aus mageren russischen Flächsen begnügen müssen. — Hiernach bleibt die ausgedehntere Anlegung von Flachs-Garn-Spinnereien zur Erhaltung des schlesischen Leinen-Geschäfts ein selbstredendes und unabweisbares Bedürfniß, und freudig können wohl nur die Veranstaltungen begrüßt werden, welche in unserem Bezirk zur Errichtung eines großartigen Spinnerei-Etablissements im vollen Gange sind. — Ein solches umfangreiches Unternehmen kann indeß bei den bedeutenden Geldmitteln, welche einem Privatmanne selten zu Gebote stehen, nur durch eine allgemeine Betheiligung, nur durch die mächtige Hilfe der Association ins Leben treten.

(Fortsetzung folgt.)

□□ General-Versammlung der Minerva.

Breslau, 17. April. Die Aktionäre der „Schlesischen Hütten-, Forst- und Bergbau-Gesellschaft Minerva“ hielten heute unter dem Vorsitze des Herrn Grafen Renard die erste General-Versammlung ab, in welcher die Resultate eines vollständigen Betriebsjahrs vorgelegt werden konnten. Der Vorsitzende wies in der Eröffnungsrede auf die befriedigenden Ergebnisse des Verwaltungsjahres 1856 hin, welche die Vertheilung einer Dividende von 8½ pCt. ermöglichen, und sprach die gewisse Erwartung aus, daß das laufende Geschäftsjahr ein gleich günstiges Resultat, aller Wahrscheinlichkeit nach aber ein noch günstigeres ergeben werde. Zugleich erwähnte derselbe eines ganz grundlosen, auf der berliner Börse verbreiteten Gerüchtes, daß die Gesellschaft nämlich einen großen Theil ihres Fonds in Aktien bei der oppeln-tarnowitzer Eisenbahn angelegt habe, indem er auf den vorzulegenden Rechnungsabschluß hinwies, aus welchem hervorgehe, daß die Gesellschaft nicht eine dieser Aktien besitze. Nach dem hiernächst von dem General-Direktor, Baron von Muschwitz, verlesenen Berichte des Verwaltungsrathes über die Lage des Unternehmens, sind die auf das Stamm-Kapital von 5 Millionen Thlr. bisher in 20,000 Stück Aktien emanirten 4 Millionen vollständig eingezahlt worden; eine Veranlassung zu der dem Verwaltungsrathe vorbehaltenen Ausgabe der fünften Million hat bis jetzt nicht vorgelegen. Die Liegenschaften der Gesellschaft sind im Interesse der Roheisen-Produktion durch Acquisition mehrerer Berechtigungen zur Eisensteinförderung und Stellen vermehrt worden. Die Administration der Oekonomie, Forsten, Mühlen, Hütten- und Bergbau ist bis auf das Niederbrennen des Frischfeuer-Etablissements zu Cowollowska und der Hochofen-Etablissements zu Kokottek in dem gewünschten Gange geblieben. Der Ausbau der Marthahütte ist dergestalt gefördert worden, daß die Inbetriebsetzung des Werkes im Laufe des Monats Mai c. erfolgt, und in Friedenshütte, wo bereits 4 Oefen aufgebaut sind, werden die Vorbereitungen zur Aufstellung zweier neuer Oefen getroffen werden. Durch Anwendung von Dampfkraft, Errichtung eines besonderen Walzwerkes und einer neuen Puddelhütte soll das Eisen- und Stahlwerk Zawadzki-Werk zu einer Produktionsfähigkeit von 150,000 Ctr. Walzeisen und 25 Ctr. Stahl gebracht werden. Dem Berichte ist folgende Vermögens-Uebersicht beigegeben:

Activa.

A. An liegenden Gründen und Hüttenwerken:	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.
1. Herrschaft Keltsch nebst den dazu gehörenden Hüttenwerken, Forsten, Possessionen, Ziegeleien, der amerikanischen Mühle und Bäckerei 2c. zu Zawadzki-Werk	2,074,441	21	5			
2. Herrschaft Ruschinowitz, Klein-Droniowitz und Kokottek nebst den dazu gehörigen Hüttenwerken, Forsten und Possessionen	316,287	20	4			
3. Herrschaft Glinitz und Zborowsky nebst den dazu gehörenden Forsten, Hüttenwerken, feuerfesten Thon-, Kies- und Eisenerzgruben	205,114	9	3			
4. Herrschaft Solarnia und Antheil Lublinitz nebst den dazu gehörenden Forsten und Hüttenwerken	504,506	22	—			
5. Das Hütten-Etablissement Friedenshütte nebst den dazu gehörenden Beamten- u. Arbeiter-Gebäuden 2c.	379,680	2	9			
6. Erkaufte Häuser, Rustikalstellen u. Mühlen	13,240	6	5	3,493,270	22	2
B. An Steinkohlen-Gruben				221,393	29	8
C. An Eisenerz-Gruben 2c.				132,098	5	—
D. An Natural- und Material-Beständen				878,900	3	—
E. An Effekten angenommen für				41,322	26	10
F. An ausstehenden Forderungen				191,442	—	9
G. An Vorschüssen				150,706	14	8
H. An Wechsel-Beständen				214,205	12	8
I. An Lombard-Darleihen				77,500	—	—
K. An Kassen-Beständen				21,023	13	—
Summa				5,421,863	7	9

Passiva.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
A. Per Aktien-Kapital-Conto	4,000,000	—	—
B. Per rückständige Kaufgelder, Pfandbriefe und Hypotheken-Schulden	864,210	—	—
C. Per diverse Creditores	51,746	13	9
D. Per Eisen-Bestände-Reservaten-Conto	71,506	29	9
E. Per Natural- u. Material-Bestände-Reservaten-Conto	28,493	—	3
F. Per Tantième laut § 15 des Statuts	20,000	—	—
G. Per Reserve-Fonds desgleichen	40,000	—	—
H. Dividenden-Conto: Für 8½ % Dividende pro 1856	340,000	—	—
I. Per Gewinn- und Verlust-Conto: Gewinn-Uebertrag in das Jahr 1857	5,906	24	—
Summa	5,421,863	7	9

Auf Grund derselben hat der Verwaltungsrath die Dividende auf 8½ pCt. festgesetzt.

Der Staatsanwalt Schröter erstattete Namens der aus ihm, dem Bankier Martini zu Berlin und dem Bankier Salice bestehenden Kommission zur Prüfung der Bücher, Rechnungen und des Abschlusses pro 1856 Bericht, nach welchem die Revisoren sich nicht nur damit begnügt haben, die Richtigkeit der Bücher und ihre Uebereinstimmung mit dem Rechnungsabschlusse zu prüfen, sondern auch an Ort und Stelle über die einzelnen Verwaltungsbranchen sehr eingehende Information eingezogen haben. Da nach dem Beschlusse der Versammlung dieser Bericht durch die Zeitungen veröffentlicht werden soll, so begnügen wir uns mit der allgemeinen Bemerkung, daß er das günstigste Zeugniß für die Verwaltung und die Lage des Unternehmens ertheilt, und die Grundlosigkeit der seit dem Entstehen der Gesellschaft so vielfach verbreiteten Gerüchte in schlagender Weise darlegt. Die Versammlung ertheilte dem Verwaltungsrathe Decharge über das Geschäftsjahr 1856 und übertrug durch einstimmigen Beschluß den bisherigen Revisoren auch die Prüfung der Rechnungen, Bücher und Abschlusses des Geschäftsjahres 1857.

F. **Warschau**, 11. April. [Marktbericht.] In der vergangenen Woche stellten sich die Preise folgendermaßen:

Roggen d. Tschetwert (3 Scheffel 11½ Metze) 4 Rubel 54½ Kopeken, Weizen 9 R. 29 K., Felderbsen 4 R. 97 K., Zuckererbsen 7 R. 13 K., Buchweizen 5 R. 41 K., Hafer 4 R. 6½ K., Hirse 9 R. 47 K., Buchweizengrütze, gewöhnl., 9 R. 11 K., Perlgraupe, gewöhnl., 5 R. 41 K., Kartoffeln 1 R. 96 K., Roggenmehl, feines, d. Pud (40 Pfd.) 65 K., Buchweizenmehl 34 K., Butter 7 R. 30 K., Speck 5 R. 80 K., Stroh 25 K., Heu 38 K., Kiefernholz, die Klafter 8 R., Spiritus, der Eimer (10¾ Quart preußisch) 2 R. 63½ K., gewöhnl. Branntwein 1 R. 58 K., ein guter Ochse 53 R. 78 K., ein mittlerer 40 R. 39 K., ein schlechter 28 R. 9 K., ein Kalb 3 R. 50 K., ein fettes Schwein 22 R. 65 K., ein mittleres 16 R. 95 K., ein mageres 10 R. 19 K.

An Vieh wurde eingeführt: 533 Ochsen, 300 Schweine, 800 Kälber; davon kauften die hiesigen Fleischer 438 Ochsen, 290 Schweine, in die Provinz gingen 64 Ochsen. — An Getreide war am Markte: Roggen 3688 Tschetwert, Weizen 4464, Gerste 1798, Hafer 2621, Erbsen 343, Buchweizen 203, Perlgraupe 635, Kartoffeln 1796, Heu 23,350 Pud, Stroh 9855 Pud.

Baumwolle-Bericht von Warneken & Kirchhoff
in New-Orleans, den 21. März.

Frei an Bord, inclusive ⅜ Penny Fracht, 5 pCt. Primage und 8½ pCt. Cours.

Wir notiren heute:

		cts.		Pence.
Ordinary		11⅛ à 12	= $6\frac{39}{100}$ à $6\frac{85}{100}$	
Good ordinary		12¼ - 12½	= $6\frac{78}{100}$ - $6\frac{91}{100}$	-
Low Middling		12¾ - 13	= $7\frac{04}{100}$ - $7\frac{17}{100}$	-
Middling		13¼ - 13½	= $7\frac{30}{100}$ - $7\frac{43}{100}$	-
Good Middling		13¾ - 14	= $7\frac{56}{100}$ - $7\frac{67}{100}$	-
Middling fair	nomin.	14¼ - ...	= $7\frac{82}{100}$ - ...	-
Fair	nomin.	14½ - ...	= $7\frac{95}{100}$ - ...	-
Good fair	nomin.	14¾ - ...	= $8\frac{08}{100}$ - ...	-

Ausfuhren nach:

Liverpool		56,038 B.
Havre		16,677 -
Bremen	Magdalene	2,306 B.
	Commodore	3,024 -
	Uhland	2,473 -
Hamburg	Oder	1,836 -

Frachten sind eine Kleinigkeit niedriger. ⅜ P. für Baumwolle nach Liverpool, ⅞ c. nach Havre und Bremen, 1 c. nach Gothenburg, Hamburg, Rotterdam und Genua; $1\frac{1}{16}$ nach Christiania.

Course steigend:

London 60 Tage Sicht 108¼—108½ %.
Paris 60 - - 520.
New-York 5 - - ½ % prem.

P. S. 22. März. Verkäufe gestern nur 3500 Ballen in Folge der hohen Forderungen. Ankünfte 2200 Ballen.

Telegraphische Depeschen.

New-Orleans, 28. März. Strictly Middling 13¾ c. Sterling 8⅝ %.

New-York, 31. März. Wir notiren:

	Upland.	Gulf.
Good Ordinary	13¼	13⅝
Middling	14¼	14½
Good middling	14½	14⅞
Middling fair	14¾	15
Fair	15	15½

Course fester. London 8⅝—½ %; Paris 522½; Amsterdam 41⅛—¼; Hamburg 36⅛—¼; Bremen 78½.

* Der in industriellen Kreisen vielfach besprochene Patentstreit, den Herr Ernst Geßner in Aue wider den Kommerzienrath Herrn Haberland in Finsterwalde wegen einer von Letzterem benutzten, dem Ersteren patentirten Doppelrauhmaschine geführt hat, ist kürzlich vom Ministerium für Handel und Gewerbe in letzter Instanz entschieden worden, und zwar wurde das zu Gunsten Geßner's lautende erste Erkenntniß der frankfurter Regierung vollständig bestätigt, wonach Herrn Haberland die fernere Benutzung der Maschine unter Androhung deren Konfiskation untersagt wurde, und Haberland hat auch die durch den Rekurs entstandenen Kosten zu tragen.

Der Prozeß hat längere Zeit geschwebt, so daß viele der sich dafür interessirenden Fabrikanten denselben niedergeschlagen glaubten, und der Patentinhaber genöthigt sein wird, nun noch manche der in der Zwischenzeit gesetzwidrig nachgebauten Maschinen seines Systems der Behörde zur Anzeige zu bringen.

Es dürfte dieser Fall übrigens wiederholt den Beweis liefern, daß unsere Regierung auch derartigem geistigen Eigenthume den Schutz gewährt, den es mit Recht verdient — obwohl in unserer Patentgesetzgebung noch Manches zu wünschen übrig bleibt und namentlich der Mangel eines allgemeinen deutschen Patentrechtes — den heutigen Zeitverhältnissen angemessen, immer fühlbarer wird.

London, 13. April. [Wollberichte.] Wir haben für die verflossene Woche eine weitere Besserung in der Frage nach Wolle zu berichten. Deutschland, Frankreich, Belgien, Schweden und die Vereinigten Staaten Amerika's senden Ordres ein, die zwar meistens nur die Befriedigung unmittelbaren Bedarfs zum Zwecke haben, aber vollkommen hinreichen, den Preisen eine feste Haltung zu verleihen. Vom Inlande aus verspürt unser Markt immer noch wenig Thätigkeit. — Englische Wollen für Kamm waren mehr begehrt. — Die Zufuhren von Kolonial-Wollen für die nächste Auktion bestehen jetzt in 12,060 B. Sydney, 20,827 B. Port Philipp, 6697 B. Van Diemensland, 8947 B. Adelaide und 4717 B. Cap, zusammen 53,248 B. **Bradford.** Obgleich ein beschränktes Geschäft in Wolle gemacht wurde, ist die Stimmung des Marktes eine gute: sowohl einheimische als fremde Wollen zeigen sich fest. Noils und Shorts finden prompt Nehmer zu gleichen Preisen wie die Woche vorher. Fabrikanten fahren indessen fort, nur auf Order und nicht auf Lager zu arbeiten, und sollen die Vorräthe verfertigter Waare nie so klein gewesen sein. — **Leeds.** Die kühle Witterung verzögert den Absatz von Wollwaaren der Saison; man erwartet eine baldige Aenderung. — **Liverpool.** Alle brauchbaren Sorten genießen lebhaften Begehr, vermöge der beschränkten Stocks jedoch sind die Umsätze nicht sehr groß, und Preise außerordentlich fest mit steigender Tendenz.

Bei der am 15. d. M. stattgefundenen Verloosung der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn-Obligationen wurden folgende 111 Nummern gezogen:

Nr. 15220, 8883, 17171, 6597, 8284, 11787, 16887, 6177, 7036, 15499, 7008, 3741, 10897, 10841, 3958, 3403, 11852, 17581, 12259, 6666, 7772, 12213, 1143, 14815, 4855, 5826, 17493, 3864, 13966, 4812, 14303, 1702, 6739, 4439, 10234, 2590, 6706, 8030, 4301, 9495, 13159, 10606, 13346, 1782, 4390, 16924, 8596, 2381, 255, 5634, 5133, 10513, 7895 15471, 7369, 2150, 10196, 2473, 7048, 1613, 14637, 14141, 15067, 4987, 13519, 1658, 4987, 12104, 6304, 8616, 12672, 13137, 4264, 16127, 3554, 8595, 14560, 9095, 6203, 12233, 12880, 8886, 4753, 3722, 12842, 13154, 13560, 9899, 2720, 17529, 15279, 8703, 10111, 14387, 15319, 16677, 5100, 17039, 13195, 7867, 10237, 15118, 9874, 6256, 4531, 10932, 5764, 17355, 6343, 16037, 7356. Bei der Verloosung der Prioritäts-Aktien der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn wurden folgende 20 Serien gezogen: Nr. 1394, 2763, 1893, 3349, 2263, 1413, 2642, 2026, 3214, 767, 310, 1071, 3259, 1054, 1180, 2064, 2845, 1110, 1002, 1651. (Wanderer.)

† **Breslau**, 17. April. [Börse.] Die Börse begann zwar heute in sehr guter Stimmung, namentlich bezahlte man Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahnaktien viel höher als gestern (von 80—81¼); diese günstige Meinung war jedoch nicht die allgemeine, denn Oberschlesische aller Emissionen wurden bedeutend unter Coursnotiz verkauft, weil das Gerücht sich an der Börse verbreitete, daß der Minister die Dividende von 11½ nicht genehmige, sondern nur 11⅛. Auch Freiburger waren stark offerirt und blieb Alles am Schlusse angeboten. Das Geschäft war ziemlich umfangreich. In Kreditpapieren fand fast gar kein Umsatz statt. Fonds unverändert.

Darmstädter, abgest., 111⅓ bez., Luxemburger 85 Gld., Dessauer 85 Br., Geraer 98 Br., Leipziger 88 Br., Meininger 89½ Br., Credit-Mobilier 135¾ bezahlt und Br., Thüringer — —, süddeutsche Zettelbank 94½ Br., Koburg-Gothaer 87½ Br., Commandit-Antheile 108¾ Br., Posener — —, Jassyer 103 Br., Genfer — —, Waaren-Kredit-Aktien 100½ Br., Nahebahn 89 Br., schlesischer Bankverein 93⅚—93½ bez. und Gld., Berliner Handels-Gesellschaft 97 Br., Berliner Bankverein 100¼ Br., Kärnthner — —, Elisabetbahn — —, Theißbahn — —.

≏ [Produktenmarkt.] Wir hatten heute nur mäßige Zufuhren und bei reger Frage für gute Qualitäten Weizen, Roggen und Gerste theils zum Export, theils für den Konsum behaupteten sich nicht nur die gestrigen Preise vollkommen, sondern Ausnahme-Qualitäten wurden auch eine Kleinigkeit über Notiz bezahlt. Hafer und Erbsen flau und ohne Begehr.

Weißer Weizen	78—82—86—88 Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	76—78—80—84 „	
Brenner-Weizen	55—60—65—70 „	
Roggen	42—44—46—48 „	
Gerste	40—42—43—45 „	
Hafer	25—26—27—28 „	
Erbsen	44—46—48—50 „	

Oelsaaten waren ohne Offerten, aber auch nicht gefragt. — Winterraps 128—130—135—137 Sgr., Sommerrübsen 108—110—113—115 Sgr. nach Qualität.

Rüböl angenehmer; pr. April-Mai 17⅚ Thlr. bezahlt und Gld., pr. Sept.-Okt. 14 Thlr. Gld.

Spiritus ziemlich unverändert, loco 12⅙ Thlr. en détail bezahlt.

Kleesaaten waren wenig angeboten; für rothe Saat kein Begehr, weiße Saat in den feinen Sorten war etwas mehr beachtet, und beide Farben behaupteten sich zur Notiz.

Rothe Saat 18—19—20—21 Thlr.	nach Qualität.
Weiße Saat 13⅓—14½—15½—17 Thlr.	
Thymothee 8⅓—8⅔—9—9⅙ Thlr.	

An der Börse war für Roggen und Spiritus bei mäßigem Geschäft eine festere Stimmung. Roggen pr. April-Mai 35 Thlr. bezahlt und Br., 34¾ Thlr. Gld., Mai-Juni 35½ Thlr. Br., 35 Thlr. Gld., Juni-Juli 36 Thlr. bezahlt und Br., Juli-August 36 Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 33½ Thlr. Gld. Spiritus loco 11⅔ Thlr. Gld., pr. April-Mai 12¼ Thlr. bezahlt und Gld., 12⅓ Thlr. Br., Mai-Juni 12½ Thlr. bezahlt und Gld., Juni-Juli 12⅝ bis 12⅔ Thlr. bezahlt und Gld., Juli-August 12⅔ Thlr. bezahlt und Gld.

L. **Breslau**, 17. April. Zink ohne Geschäft.

Wasserstand.

Breslau, 17. April. Oberpegel: 15 F. 7 Z. Unterpegel: 3 F. 5 Z.

♁ Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Bunzlau. Weizen 82½—90 Sgr., gelber 80—85 Sgr., Roggen 40—45 Sgr., Gerste 35—40 Sgr., Hafer 20—23¾ Sgr., Erbsen 45—53¼ Sgr., Kartoffeln 14—16 Sgr., Pfd. Butter 7¾—8¼ Sgr.

Reichenbach in der Ober-Lausitz. Weizen 82½—90 Sgr., Roggen 40 bis 45 Sgr., Gerste 35—40 Sgr., Hafer 20—23¾ Sgr.

Glogau. Roggen 40—43¼ Sgr., Gerste 40—41½ Sgr., Hafer 25 bis 28½ Sgr., Kartoffeln 13—14 Sgr., Pfd. Butter 9—10 Sgr., Mandel Eier 4½—5 Sgr., Centner Heu 22½—27½ Sgr., Schock Stroh 3⅔—4 Thlr.

Pleß. Roggen 40 Sgr., Hafer 30 Sgr., Kartoffeln 10 Sgr., Schock Stroh 5½ Thlr., Centner Heu 40 Sgr., Quart Butter 20 Sgr.

Eisenbahn-Zeitung.

Wie die Statistik der Unglücksfälle auf den preußischen Eisenbahnen ergiebt, so kamen Tödtungen von Reisenden vor keine, Verletzungen 3 (darunter 2 in Folge eigener Unvorsichtigkeit), Tödtungen von Bahnbeamten und Bahnarbeitern 71 (davon 65 mehr oder minder durch eigenes Verschulden), Verletzungen 47 (36 durch eigenes Verschulden), Tödtungen von fremden Personen in Folge von Unvorsichtigkeit beim Betreten der Bahn 20, desgleichen Verletzungen 3, Tödtungen von Personen, welche absichtlich den Tod suchten, 16, desgleichen Verletzungen 1, zusammen 107 Tödtungen, 54 Verletzungen. Berücksichtigt man hinsichts der Verletzung von Reisenden die Gesammtzahl der letzteren, welche in Preußen nahezu 12¾ Millionen betrug, so ist gegen die entsprechenden Unfälle in England das hiesige Verhältniß (1 : 4,250,000) überaus günstig zu nennen. Dort sind bei 114 Mill. Reisender ohne eigene Schuld 16 getödtet und 311 verletzt, mit eigener Schuld 18 getödtet und 20 verletzt worden, so daß schon auf nahe 350,000 Passagiere eine unverschuldete Verletzung, auf rund 320,000 Passagiere aber eine Verletzung überhaupt kommt. Die relative Zahl der Verletzung von Reisenden ist also in England erheblich größer gewesen, als in Preußen, absolut aber, da dort 9mal mehr Passagiere befördert worden, noch ansehnlich höher.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 179 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 18. April 1857.

Inserate.

[384] **Bekanntmachung.**

Der Herr Regierungsrath v. Minutoli hat, von dem Wunsche geleitet, der Gewerbthätigkeit der Provinz durch Vorführung guter Musterbilder zur Bildung des Geschmackes Nachhilfe zu verschaffen, eine Sammlung von Kunst- und Industrie-Erzeugnissen der klassischen Vorzeit zusammengetragen und dieselbe, wie die Amtsblatt-Verfügungen der hiesigen königl. Regierung vom 1. Januar 1845 und vom 6. Januar 1851 ankündigen, dem gewerbetreibenden Publikum zur Benutzung geöffnet. Da bei der Zusammenstellung hauptsächlich der Gesichtspunkt festgehalten ist, für die wichtigsten Zweige der diesseitigen Industrie geeignete Vorbilder zu haben, so mußte sich diese Sammlung um so eher empfehlen, als die meisten Gegenstände aus Zeiten und Werkstätten stammen, die unter dem fruchtbaren Zusammenwirken der Industrie mit der Kunst Produkte von unerreichter Schönheit und nachahmenswerther Technik lieferten, und weil die ausgestellten Gegenstände in vielfachen Beispielen die großen Wirkungen veranschaulichen, welche die Anwendung einer geläuterten Verzierungskunst auf die Gewerbe geäußert haben.

Hauptzweige sind die Arbeiten in Stein, Holz, der Töpferei, Glaswaaren, Metallfabrikation, Weberei; aber auch für fast alle anderen Gewerbe liegt eine zahlreiche Reihe nachahmungswerther Erzeugnisse, besonders für den denkenden Handwerker und Fabrikanten zur Benutzung vor.

Seit den gedachten Empfehlungen der königlichen Regierung haben diese Mustersammlungen eine Vollständigkeit und einen Umfang erreicht, welcher dieselben zu den größten und schönsten ihrer Art macht. Der Ruf ihrer Bedeutung und man kann sagen, ihre Berühmtheit, hat nicht allein die Aufmerksamkeit anderer Provinzen des Vaterlandes, sondern auch des Auslandes auf sich gezogen. Die Aufmerksamkeit aber, welche fremde Regierungen und unter ihnen besonders diejenigen, in welchen die Industrie die höchste Blüthe erreicht hat, ihnen seit längerer Zeit widmen, sowie die vielfachen Anerkennungen, welche dem Gründer dieses Instituts dieserhalb zu Theil geworden sind, läßt keinen Zweifel mehr über den viel höheren Nutzen, den das Vaterland und besonders die Provinz davon zu erwarten hat.

Der Besitzer will nun zur möglichsten Förderung dieses Zweckes auch die bisher nicht zugänglichen Theile der Sammlungen zur Schau und Benutzung des Publikums stellen. Die königliche Gnade hat dies durch Gewährung mehrerer Lokalien im hiesigen königlichen Schlosse möglich gemacht. So wird denn die so großartige Muster-Sammlung in den ausgedehnten schönen Räumlichkeiten der hiesigen langen südlichen Schloßfronte dem Publiko zur Schau gestellt sein, und soll diese Schaustellung in der Zeit der breslauer Industrie-Ausstellung statthaben, damit die, welche das Interesse für diese letzte von ihrem Wohnorte führt, die anregende Besichtigung dieser auch durch den besonderen Geschmack der Aufstellung ausgezeichneten Sammlung ohne Schwierigkeit damit verbinden können.

Wie die königliche Regierung in ihren obgedachten Amtsblatt-Verfügungen den Vereinen und Vorständen der technischen Bildungsanstalten eine Einwirkung auf die Gewerbtreibenden und zum Gewerbestande sich Heranbildenden empfahl, so können auch wir nur allen, welche an einer zeitgemäßen Entwickelung der Industrie ein Interesse haben, den eifrigen Besuch dieser für das Wohl der Provinz so wichtigen Ausstellung empfehlen, überzeugt, daß auch Freunde der Kunst wie überhaupt jeder Gebildete nicht minder ohne Nutzen und Befriedigung diese Anstalt verlassen wird, als die Männer der Industrie. Der Ertrag aus den mäßigen Eintrittsgeldern ist zu wohlthätigen Zwecken bestimmt.

Indem wir uns die Mittheilung des Programmes vorbehalten, können wir unter den obwaltenden Umständen nur zu einem recht zahlreichen Besuch einladen. Liegnitz, den 4. April 1857.

Der Magistrat. gez. Boeck.

Als Verlobte empfehlen sich:
Cäcilie Schlesinger.
Louis Ehrlich.
Breslau. Ohlau. [3600]

Henriette Klopstock.
Isidor Bornstein.
Verlobte.
Driesen, Breslau, [3583]
April 1857.

Als Verlobte empfehlen sich:
Pauline Berliner.
Heinrich Fränkel.
Zülz. Laurahütte. [3602]

Heute wurde meine Frau von einem Knaben glücklich entbunden, welches ich **theilnehmenden** Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzeige.
Bodzanowitz, den 15. April 1857.
[3586] **Ebstein.**

Das am 15. April, Nachmittag 5 Uhr, in einem Alter von 70 Jahren und 4 Monaten erfolgte sanfte Dahinscheiden der verwittweten Frau Landschafts-Registrator **Elisabeth Igler**, geb. **Hädecke**, zeigen tiefbetrübt ergebenst an: Die Hinterbliebenen.
Jauer, den 16. April 1857. [2932]

Für die rührenden Beweise liebevoller Theilnahme bei der Beerdigung meines seligen Mannes, des Logenschließers im 1. Range des hiesigen Theaters, **Karl Neske**, sage ich allen lieben Freunden und Bekannten, besonders aber dem verehrten Sängerchor für den erhebenden Grabgesang meinen tiefgefühlten und herzlichen Dank. [3595]
Breslau, den 17. April 1857.
Die hinterbliebene Wittwe.

Theater-Repertoire.

Sonnabend, 18. April. 13. Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Die Teufelsmühle am Wiener-Berge."** Komische Volksoper mit Tanz in 5 Aufzügen von Huber und Hensler. Musik von W. Müller, mit neuen Einlagen von F. Kücken.

Sonntag, 19. April. Bei aufgehobenem Abonnement und bei um die Hälfte erhöhten Preisen, mit Ausschluß der Gallerieloge und der Gallerie. Zweites Gastspiel des königl. sächsischen Hofschauspielers Hrn. **Dawison: „Faust."** Tragödie in 6 Akten von Göthe. Musik von Lindpaintner. (Mephistopheles, Herr Dawison.)

Circus Renz.

Sonnabend den 18. April 1857.

Der Bär und die Schildwacht, oder: Der gefährliche Posten, große komische pantomimische Scene, von Herrn Stonette arrangirt, ausgeführt von den Herren Stonette, Qualitz, Bertrand ꝛc. Diese Scene wurde in London 100 Abende hintereinander in Astley's Theater unter allgemeinem Beifall aufgeführt. — Quadrille à la cour, in 5 Touren: 1) la Dorset, 2) la Victoria, 3) les Moulinets, 4) les Visites, 5) Finale à la cour, geritten von 4 Herren und 4 Damen in ganz neuen, eigens dazu angefertigten Costümen. Diese Quadrille wurde 35 Abende hintereinander in Berlin unter dem ungetheiltesten Beifall aufgeführt. — Der Schimmelhengst Allahor, geritten von E. Renz. — Das Springpferd Aegide, vorgeführt von E. Renz. — Pas de deux, pas des Poignards, tiré de l'opéra: l'enfant prodigue par Mlle. Louise Loisset et Mlle. Käthchen Renz. — La Mythologie, scène à travertissement par Mlle. Clotilde Guerra. — Mlle. Käthchen Renz in ihren graziösen Tänzen und Sprüngen. — Herr Baptiste Loisset in seinen außerordentlichen Exercitien zu Pferde. — John Bull, komisch-equestrische Scene von den Herren Herzog, Pierre und Baptiste Loisset. — Herr Stonette mit seinen 3 dressirten Hunden. [2942]

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.
Morgen: Große Vorstellung.
E. Renz, Direktor.

Minerva.

Um ungehörigen Gerüchten entgegenzutreten, erkläre ich hiermit, daß die Gesellschaft Minerva weder oppeln-tarnowitzer Eisenbahn-Aktien besitzt, noch jemals besessen hat, was auch der Verwaltungsrath bei der heutigen Generalversammlung den Aktionären gegenüber ausgesprochen hat, wie dies das bezügliche notarielle Protokoll bestätigt.
Breslau, den 17. April 1857.
Der Generaldirektor der Minerva:
[3609] **von Muschwitz.**

Ein Lehrling findet sofort eine Stelle in der Modewaaren-Handlung bei **M. B. Cohn**, Ring 10 und 11. [3584]

Wintergarten.

Heute Sonnabend: Besuch des Riesen

Mr. Murphy.

Saal und Garten sind einem geehrten Publikum von 3 Uhr Nachmittags bis Abends 6 Uhr geöffnet, während welcher Zeit **Mr. Murphy** sich daselbst aufhalten wird.
Entree 5 Sgr. Kinder die Hälfte.

Mr. Murphy ist erbötig, in Familienzirkeln, Gesellschaften und Soireen ꝛc. zu erscheinen. Gefällige Anerbietungen erbittet man sich im Wintergarten in der Villa. [2951]

Hiermit die ergebene Anzeige, daß der neue **Cursus** in meiner höheren Töchterschule, Schuhbrücke Nr. 5, den 21. d. Mts. wieder beginnt. [3592]
Eugenie Jäger.

Bahnhof Obernigk

findet Sonntag den 19. April Quartett-Konzert mit Flügel statt, wozu ergebenst einladet:
[3587] **E. Schwarz**, Restaurateur.
Anfang 4½ Uhr. Anfang 2½ Sgr.

Canth.

Sonntag, den 19. April.
Im Saale des Gasthauses zur Stadt Breslau.
Auf Verlangen:
Zweites Konzert des Violinisten Ad. Sonnenfeld aus Breslau,
Zögling des leipziger Konservatoriums, unter Mitwirkung geschätzter Künstler.
Programms werden an der Kasse verabreicht.
Anfang 5 Uhr. [3603]
Entree à Person 10 Sgr.

Im Verlage von Breitkopf u. Härtel in Leipzig ist so eben erschienen und bei **F. W. Gleis** in **Breslau** zu haben: [2949]

Album.

Zehn charakteristische Tonbilder für Piano von

Carl Mächtig.

Op. 8. Zwei Hefte, à 20 Sgr.

Bad Langenau

in der Grafschaft Glaz wird mit seiner Stahlquelle, seinen Eisen- und Schwefel-Moorbädern, seiner Molkenanstalt **bald nach Mitte Mai** eröffnet. Aufträge in Beziehung auf Wohnungen, Brunnen-Sendungen u. s. w. werden von der unterzeichneten Inspektion pünktlich besorgt. — Von Breslau und Liegnitz aus wird jetzt durch die Eisenbahn und reichenbach-glazer Post unser Ort bequem im Laufe desselben Tages erreicht. [2934]
Langenau b. Habelschwerdt, d. 15. April 1857.
Die Bade- und Brunnen-Inspektion.

In Folge der Aufforderung in der Breslauer Zeitung vom 17. März d. J.: Ein tüchtiger Mühlen-Werkführer könne sich unter der Adresse T. S., poste restante Breslau, franco, melden, sandte ich meine Atteste ein, habe aber weder dieselben, noch eine genügende Antwort darauf erhalten. Ich bitte, mir dieselben nach Breslau an den Steinfabrikanten Hrn. **Puder**, Matthiasstraße Nr. 3, bis zum 20. April d. J. schicken zu wollen. [3569]
Julius Gräsch,
Müller und Mühlenbauer.

[3597] **Pensions-Offerte.**

Zwei Knaben finden in einer anständigen Familie gewissenhafte geistige und körperliche Pflege und Nachhilfe in allen Schulwissenschaften. Auch wird Schülern Privatunterricht oder auch Arbeitsstunde ertheilt. Näheres Ketzerberg Nr. 18, zwei Treppen rechts. Auch will Hr. Konsistorialrath **Heinrich** die Güte haben, nähere Auskunft zu geben.

Pensions-Anzeige.

Ein Knabe findet Aufnahme und gewissenhafte Pflege beim Hauptlehrer **Wagner**, Kirchstraße 3 in Breslau. [3585]

Agentur-Gesuch.

In einer frequenten Provinzial-Stadt Oberschlesiens werden Agenturen übernommen. Darauf Reflektirende wollen ihre Adressen unter der Chiffre H. M. poste restante franco Tarnowitz gefälligst niederlegen. [2928]

Es naht der Mai!
Auf! Eilt herbei!

Die Muttererde sprengt die starre Hülle
Und feiert laut ihr Auferstehungsfest,
Bald strahlt sie neu in bunter Blüthen-Fülle
Und bald umfächelt uns der linde West,
Das Bienchen summt, es flieht des Winters Stille,
Das heitre Vöglein baut sein niedlich Nest,
Der Frühling naht und mit ihm Philomele,
Der Mensch empfindet ihn und wird ganz Seele.

So sprengte Völkerfrühling einst die Ketten
Zum Auferstehen aus der Knechtschaft Tod,
Um Blut und Leben, galt es, kühn zu wetten
Und Friedrichs Sonne glänzt' im Morgenroth. —
Das Vaterland, das theure, zu erretten,
War, was des Völkerlenzes Hauch gebot.
Daß diesem Lenz die Aehnlichkeit nicht fehle:
Empfand der Kämpfer ihn und ward ganz Seele.

Am zweiten Mai umgrünt von jungen Blättern, —
Die Brust so frei, — des Königs Auge nah, —
Erprobt' auf Lützens Feld in Donnerwettern
Die junge Schaar mit freudigem „Hurrah",
Was Preußen sind. — Erhoben zu den Göttern
Sank mancher Lebenslenz verblutend da.
Das gab dem festen Band der Lieb' und Treue
Um unsern König und sein Volk, die Weihe!

Gedenkt's Euch wohl, Ihr treuen Kampfesbrüder,
Wie vierundzwanzigmal den zweiten Mai,
Gefeiert wir, gesungen unsre Lieder,
Wie Ernst und Frosinn waren stets dabei? —
Nun wohl! Jetzt kehrt der schöne Tag uns wieder
Mit altem Liebesruf: „Auf! Eilt herbei!" —
Zwar glüht der Lenz noch in den alten Herzen,
Doch kürzer brennen uns're Lebenskerzen.

Fest der Freiwilligen.

Das diesjährige Erinnerungsfest wird
Sonnabend den 2. Mai
im Kutznerschen Lokale, welches dem Verein für diesen Tag ausschließlich überlassen ist, gefeiert werden. Die Eintrittskarten zu demselben für die Mitglieder und einzuführende Gäste, welche im Besitze der Combattanten-Kriegsdenkmünze von 1813, 14 oder 15 sein müssen, liegen vom 27. d. M. ab bei dem Kaufmann Hildebrandt, Blücher-Platz Nr. 11, zur Empfangnahme, bereit. Der Appell wird um 12 Uhr abgehalten. Der Einmarsch in den Saal erfolgt Punkt zwei Uhr. Breslau, den 17. April 1857. [2938]
Der Stab des Schlesischen Vereins der Freiwilligen von 1813–15.

Wo ist deine Erstgeburt?

Erstgeborner von der Welt! Erstgeborener unter den Völkern! um welchen Preis verkaufst du dein Erbtheil, (1. Mose 25, 29–34). [3593]
Predigt-Saal am Ring Nr. 52, Sonntags Nachm. 5 Uhr.

Die **Frühjahrs-Ausstellung** von **blühenden Pflanzen, Früchten** und **Gemüsen** des **Central-Gärtner-Vereins** findet von Sonnabend den 18ten incl. bis Montag den 20sten d. M. incl. im kleinen Saale des Kutznerschen Lokales statt. Entree 2½ Sgr. Pflanzen sind verkäuflich, doch dürfen sie erst am letzten Abende der Ausstellung abgeholt werden.
[2950] **Der Central-Gärtner-Verein für Schlesien.**

Der **Reis'ner Zweigverein des Central-Gärtnervereins für Schlesien** veranstaltet in der fürstlich Sulkowskischen Reitbahn zu Reisen vom 19. bis incl. 22. April d. J. eine **Ausstellung von Garten-Erzeugnissen** aller Art, wozu Beiträge des Tags vorher auch von Nichtmitgliedern des Vereins entgegengenommen werden. Mit dieser Ausstellung ist eine Verloosung von Pflanzen ꝛc. verbunden. Jedes Loos à 3 Sgr. bedingt einen Gewinn. [2872] **Der Vorstand.**

Wilhelms-Bahn.
Fünfzig Thaler Belohnung.

Am 29. März d. J. brach in unserer Maschinenwerkstatt auf hiesigem Bahnhofe ein Brand aus, welcher muthmaßlich von frevelhafter Hand angelegt worden ist.

Wir sichern Demjenigen eine Prämie von **fünfzig Thalern** zu, welcher uns den Thäter namhaft, oder eine zur Entdeckung des Thäters führende Anzeige macht.
Ratibor, den 15. April 1857. [2913]
Das Direktorium der Wilhelms-Bahn.

Die Buchhandlung von **Joh. Urban Kern**, Ring Nr. 2, empfiehlt ihr reichhaltiges Lager aller in den hiesigen Lehranstalten eingeführten

Schulbücher,

so wie der gangbarsten Wörterbücher, lateinischen und griechischen Classiker in Text und Uebersetzung in verschiedenen Ausgaben, Atlanten, Schreib-Vorschriften, Zeichnen-Vorlagen ꝛc. [2897]

Soolbad Wittekind bei Giebichenstein und Halle

im romantischen Saalthale gelegen, dessen Saison am 15. Mai beginnt, ist durch medizinische Zeitschriften und die mannigfachsten Prüfungen ärztlicher Autoritäten in seinen Heilkräften hinreichend anerkannt. Näheren Nachweis der vorzüglichsten Krankheitsfälle und deren Heilresultate durch unsere Bade- und Trink-Kuren, liefern die vorhandenen medizinischen Berichte des Badearztes Dr. **Gräfe** daselbst. Von unserm **Wittekind-Salzbrunnen** und dem so heilkräftigen **Mutterlaugen-Badesalz**, dessen Versendungen bereits begonnen haben, sind Lager in fast allen größeren Städten gegeben, für **Breslau** bei den Herren **C. F. Keitsch, Carl Straka, Herm. Straka** und **Lampe, Lorenz u. Co.**
[2944] **Die Bade-Direktion.**

---

[383] **Bekanntmachung.**

Die innerhalb der Feldmark Schönau, Kreis Neumarkt belegenen und zum Schutz-Bezirk Schönau, Forstreviers Nimkau gehörigen beiden Forstparzellen Nr. 79 u. 80 von 3 Mrg. 126 Quadr.-Rthn. und resp. 1 Mrg. 161 Qu.-Rthn., zusammen von 5 Mrg. 107 Qu.-R. Flächeninhalt, sollen im Wege des öffentlichen Meistgebots zum Verkauf gestellt werden, und ist hierzu ein Termin auf Freitag, den 1. Mai d. J. 11 Uhr Vormittags, im Gerichtskretscham zu Schönau vor dem Forstmeister Gumtau anberaumt worden, zu welchem Bietungslustige mit dem Bemerken hiermit vorgeladen werden, daß die dem Verkaufe zu Grunde legenden allgemeinen Veräußerungs-Bedingungen im hiesigen Regierungsgebäude, in der Forstregistratur, so wie bei dem Oberförster von Prittwitz in Nimkau bis zum Termin täglich in den Amtsstunden eingesehen werden können.
Breslau, den 10. April 1857.
Königliche Regierung.
Abtheilung für direkte Steuern, Domainen und Forsten.

Nothwendiger Verkauf.
Kreis-Gericht Breslau.

Das dem Lieutenant a. D. Eduard Rumland gehörige Bauergut Nr. 7 zu Malsen, gerichtlich abgeschätzt auf 5667 Thlr. 11 Sgr. 8 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll vor dem Kreisgerichts-Rath Paritius
den 22. Sept. 1857, VM. 11 Uhr,
im Sitzungszimmer Nr. 3 an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Die ihrem Leben und Aufenthalte nach unbekannten Interessenten:
1) der **Johann Christoph Gutsmann**,
2) der Besitzer des Grundstücks, Lieutenant a. D. **Eduard Rumland**,
werden hierzu öffentlich vorgeladen. [282]
Breslau, den 3. März 1857.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

---

[382] **Bekanntmachung.**

In dem kaufmännischen Konkurse über das Vermögen des Kaufmann **Friedrich Klein** (Firma: F. Klein und Comp.) hierselbst werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht
bis zum 16. Mai d. J. einschließlich
bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals auf
den 8. Juni d. J., V.-M. 9½ Uhr,
in unserem Gerichts-Lokal, Zimmer Nr. 12, vor dem Kommissar, Kreisrichter **Rachner**, zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Anspach, Knittel, Rosemann** zu Sachwaltern vorgeschlagen. — Reichenbach, den 4. April 1857.
Königl. Kreis-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In dem über das Vermögen des hiesigen Kaufmanns Gustav **Franke** durch Beschluß vom 20. Januar d. J. eröffneten kaufmännischen Konkurse ist Herr Rechtsanwalt **Leonhard** hierselbst zum definitiven Verwalter ernannt worden. [380]
Grünberg, den 7. April 1857.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.
Königl. Kreis-Gericht in Glaz.
Erste Abtheilung.

In dem abgekürzten Konkurse, betreffend das nachgelassene Vermögen des verstorbenen Tuchmachers **Wenzel Gersch** zu Neurode, wird die bevorstehende Vertheilung der Masse gemäß § 7 Tit. 50 Theil I. Allgemeine Gerichts-Ordnung bekannt gemacht.
Glaz, den 8. April 1857. [381]

Zwei Pensionäre

finden in der Familie eines Lehrers an einer hiesigen höheren Anstalt gewissenhafte Pflege und Beaufsichtigung. Näheres bei Herrn Uhrmacher **Hoffmann**, Zwingerplatz neben der Realschule. [3610]

Nothwendiger Verkauf.
Kreis-Gericht Breslau.

Die dem Lieutenant a. D. Eduard Rumland gehörige Erbscholtisei Nr. 1 und das Bauergut Nr. 12 zu Paschwitz, gerichtlich abgeschätzt auf 54,228 Thlr. 15 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe soll vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath Paritius

den 22. Sept. 1857, VM. 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle im Sitzungszimmer Nr. 3 subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Der seinem Aufenthalte nach unbekannte Besitzer, Lieutenant v. D. E. Rumland, wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Breslau, den 3. März 1857. [281]
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bauholz-Lieferung. [376]

Der diesjährige Bedarf an Bauhölzern aller Art für die Fortifikation zu Neisse, im Betrage von circa

4,000 laufende Fuß meist starker Balkenhölzer verschiedener Abmessungen,
11,500 Q.-Fuß kieferner 3- und 2-zölliger Bohlen,
10,000 Q.-Fuß kieferner und tannener oder fichtener Bretter,

soll zufolge höherer Anordnung auf dem Wege der Submission beschafft werden. Hierzu ist auf **den 27. April d. J.,** Vormittags 11 Uhr, ein Termin angesetzt, bis zu welchem die Offerten schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift „Holzlieferung" eingegangen sein müssen. Die Eröffnung derselben geschieht in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten. Nachgebote finden nicht statt.

Die näheren Bedingungen können jederzeit in dem Fortifikations-Büreau eingesehen oder auf portofreie Anfragen gegen Entrichtung der Kopialien mitgetheilt werden.

Neisse, den 13. April 1857.
Die königliche Fortifikation.

Auktion. Montag den 20. d. M. Vorm. 9 Uhr sollen im Stadt-Gerichts-Gebäude Pfand- und Nachlaßsachen, bestehend aus Wäsche, Betten, Kleidungsstücken, Möbeln, Hausgeräthen und Tischlerwerkzeug, versteigert werden. [2948]
R. Reimann, kgl. Auktions-Kommissar.

Der Königsberger Hof in Ober-Salzbrunn,

enthaltend:

1) ein großes Wohnhaus mit 14 möblirten Zimmern, 1 Küche, 3 Gewölben, 3 Böden;
2) ein kleines Wohnhaus mit 4 Zimmern, 1 Küche, 1 Pferdestall, 1 Wagenremise, 2 Böden;
3) ein Gartenhaus mit 1 Zimmer, 1 Küche;
4) ein offener Gartensaal mit 3 Kellern, 1 Boden.
(Nrn. 1, 2, 3, 4 sind ganz massiv.)
5) 3 Kohlen- und Holzställe;
6) ein großer Gemüse-, Obst- und Blumengarten (1 □ Morgen groß);
7) ein Wäschtrockengarten;
8) ein großer Hofraum mit englischen Anlagen,

ist für einen **sehr soliden Preis zu verkaufen.**

Anzahlung 3000 Thlr. [2917]
Ober-Salzbrunn. **Dr. Kiersch.**



Die
Samenhandlung
von
Georg Pohl
in Breslau,
Elisabet- (früher Tuchhaus-) Straße Nr. 3,
empfiehlt zur Saat:

Pohl's Riesen-Futter-Runkelrüben,

pr. Pfd. 15 Sgr.,
pr. Ctr. (110 Pfd.) 50 Thlr.

Sie liefern Exemplare bis **20 Pfd.** schwer und geben selbst bei mittlerer Bodencultur **300 bis 400 Ctr.** Rüben pr. Morgen.

Fütterrüben, gelbe Turnips, 110 Pfd. 13 Thlr.
dto. rothe Turnips, 110 Pfd. 14 Thlr.
dto. halb in und halb über der Erde wachsend, rothe oberndorfer, mit vorzüglichem Blattwuchs, 110 Pfd. 15 Thlr.
Zuckerrüben, echte, rein weiße, 110 Pfd. 14 Thlr.
Möhren, echt engl. weiße grünköpf. Riesen- (echt großkörnige Originalsaat), pr. Pfd. 20 Sgr.
dito hier nachgebauter, pr. Pfd. 15 Sgr.
Grassamen in vorzüglicher Mischung zu Parkanlagen, 110 Pfd. 15 Thlr.
— zu Wiesenanlagen, 110 Pfd. 15 Thlr.,
sowie alle in dieses Fach schlagenden **Oekonomie-, Gemüse- u. Blumen-Samen.**

Unter **billigster Preisnotirung** versichere ich meine Abnehmer der reelsten Bedienung, **da sämmtliche Sämereien von mir selbst geprüft sind.** [2939]

Den resp. **Baubehörden** und **Bauübernehmern** empfiehlt sich der Unterzeichnete mit **natürlichem Zimmer-Asphalt** aus seinen Gruben bei Hannover, so wie mit **schmelzbarem Mastix-Cement** aus seiner Fabrik in Hamburg, sowohl zum Verkauf der Materialien als auch zur Uebernahme von Arbeiten, zu bestbilligsten Preisen. Gefällige Bestellungen, unter Zusicherung pünktlicher Ausführung erbittet: **H. F. Löwitz,**
2te Klosterstraße Nr. 7.
Hamburg, April 1857. [2538]

Für Bau-Unternehmer.

Die Dominial-Ziegelei zu Nieder-Stanowitz bei Striegau empfiehlt durch Dampfmaschinen gefertigte gewöhnliche und künstliche **Ziegel, Drain-Röhren** u. s. w. Die Nähe der Eisenbahn begünstigt die Lieferung auch für entfernte Orte. [2764]

Ein **Knabe** von auswärts kann als **Lehrling** in einem hiesigen renommirten Spezereiwaaren-Geschäft gegen mäßiges Lehrgeld placirt werden.

Ein im Spezereiwaaren-Detail-Geschäft eben Ausgelernter sucht als **Commis** eine Kondition.

Eine gebildete hübsche junge **Dame** mit heiterem Temperament, die auch gut musikalisch ist, wünschte gern als Reise-Gesellschafterin, Wirthschafts-Gehilfin 2c. eine Stelle anzunehmen.

Gesucht wird ein unverh. Forst-Sekretär, ein unverh. Amtmann, eine Wirthschafterin für ein großes Hotel, ein unverh. Portier, mehrere Kammerjungfern und ein Haushälter für ein Schnitt- und Modewaaren-Geschäft mit wöchentlich 3 Thlr. Lohn. Nähere Auskunft ertheilt das konzessionirte Versorg.-Comptoir von **E. Berger,** Bischofsstraße Nr. 16.

Mehrere große und kleine Quartiere hat im Auftrage zu vermiethen:
[3599] **E. Berger.**

Ein anständiges, gut renommirtes Mädchen mosaischen Glaubens, von nicht unangenehmem Aeußeren, das als Verkäuferin in einem Band- und Weißwaaren-Geschäft fungiren kann und in dieser Branche Waaren- und Geschäftskenntnisse besitzt, findet bald eine dauernde und gute Stellung bei
[2886] **M. Sachs Wwe.** in Glaz.

Eltern,

deren Söhne auf Gymnasien und Realschulen, sowie in deren Vorbereitungsklassen keine Aufnahme fanden, wollen sich mein Unterrichts-Institut, Weidenstraße 17, in welchem Knaben unter denselben Bedingungen aufgenommen, nach demselben Lehrplane und denselben Lehrbüchern unterrichtet werden, und daher ohne Zeitverlust dasselbe Ziel erreichen, bestens empfohlen sein lassen. **Rudschützky,**
[3535] Instituts-Schulvorsteher.

Engagements-Gesuch.

Ein Kommis — Spezerist — noch in Kondition, sucht Termin Johanni ein Engagement. Gefällige Offerten werden erbeten unter A. H. poste restante Schweidnitz. [3541]

Musiker-Gesuch.

Es können ein tüchtiger **Bassist** und ein guter **Trompeter** in einer bedeutenden Stadt Oberschlesiens **sofort** ein gutes Engagement erhalten. Zu erfragen beim Musikdirektor Herrn **A. Nützer** in Gleiwitz. [2947]

Unterkommen-Gesuch.

Ein unverh. Beamter, 27 Jahr alt, 10 Jahr bei der Wirthschaft, militärfrei, mit den besten Zeugnissen, sucht bald oder zu Johannis eine Stellung. Offerten werden erbeten sub M. S. 26 Breslau poste restante. [3598]

Ein junger Landwirth,

der wenigstens ein Jahr in der Praxis und der Feder vollständig gewachsen, findet gegen eine mässige Pension Gelegenheit, sich weiter auszubilden auf dem Dom. Hundsfeld.

Näheres auf portofreie Anfragen oder persönliche Vorstellung beim dortigen Wirthschafts-Amt. [3508]

[2941] **Ein Lehrling**
findet sofort eine Stelle bei
F. Schröder,
Papier-Handlung, Albrechtsstr. 41.

Gasthof-Verkauf.

In **Groß-Glogau** wird der am Parade-Platz gelegene, 13,000 Thlr. gewürdigte Gasthof zu 3 Linden mit vollständigem Inventar (12 Fremdenzimmer) **den 20. Mai d. J.** erbtheilungshalber öffentlich verkauft. Der Gasthof erfreut sich seit 50 Jahren des besten Renomme's. Glogau, große Garnison- und Handelsstadt, von dem schiffbaren Oderstrome halbirt, durch Chausseen und Eisenbahnen nach allen Richtungen verbunden, in Mitten einer fruchtbaren Landschaft, deren Besitzer reich sind, ist die belebteste Provinzialstadt Schlesiens. [2536] **Die Administration.**

[3582] **100,000 Thlr.**

können in einzelnen Posten von 5000 Thlr. bis 15,000 Thlr. auf Rittergüter vergeben werden durch **Ernst Altmann,** Herrenstr 20.

Güter-Verkauf!

Die Herrschaften Rokow und Babice, eine ¼ Meile von der k. k. Kreisstadt Wadowice gelegen, bestehend aus 390 Joch ackerbarem Grund und Wiesen, 212 Joch jungen Wald, 32 Joch Gestrüpp am Skawa-Ufer, nebst 30 Joch Weide, sind aus freier Hand zu verkaufen, wobei bemerkt wird, daß, indem diese Güter unmittelbar am Skawafluß liegen, allerlei Fabriken aufgebaut und sehr leicht betrieben werden können.

Kauflustige wollen sich gefälligst in frankirten Briefen unter der Chiffre S. W. Rokow bei Wadowice in Galizien, an ebengenannte Herrschaften wenden. [2935]

---

5 Thlr. Belohnung.

Ein schwarzer Jagdhund mit weißer Brust hat sich am 16. April Abends verlaufen. Wer denselben Tauenzienplatz Nr. 5, zwei Stiegen hoch nachweiset, erhält obige Belohnung. [3595]

Schreibebücher,
vom besten Papier angefertigt,
Stahlfedern,
Federhalter,
Faber'sche Bleistifte,
Bleistiftspitzmaschinen,
Papier pellé,
Zeichenpapiere
und noch viele andere für Schulen nöthige Materialien empfiehlt:
Die Papier-Handlung von **F. Schröder,**
[2940] Albrechtsstraße 41.

Fußboden-Glanzlack

(rein, gelbbraun und mahagonifarbig)
in bekannter vorzüglicher Qualität, verkauft das Pfund mit 12 Sgr., nebst Gebrauchs-Anweisung in Flaschen zu 1 und 2 Pfund, in Fäßchen von 6, 8, 10 und 12 Pfund:

S. G. Schwartz, Ohlauerstraße Nr. 21.

☞ Bestellungen von auswärts werden prompt und in Fäßchen ohne Berechnung der Emballage effektuirt. [2936]

Arbeiterinnen, welche das Lumpensortiren gut verstehen, aber nur solche, finden dauernde Beschäftigung bei **D. Baruch u. Comp.** im Braunschen Magazin. [3603]

Guts-Verkauf!

KB. Nr. 26. Mit 15,000 Thlr. Anzahlung ist ein Gut, Kreis Schweidnitz, in der Nähe zweier Badeorte, mit 1000 Mrg. Areal, mit Steinbruch und Kalksteinlagern, mit Nebeneinnahmen und guten Gebäuden für 65,000 Thlr. zu verkaufen. Selbstkäufer wollen sich wegen spezieller Auskunft „an die Güter-Agentur, Preußische Straße Nr. 615 in Groß-Glogau" wenden. [2933]

Auf dem Rittergute Brodtkowitz, eine Meile von Kottbus, ist unter annehmbaren Bedingungen und Garantie einer gediegenen Grundlage für die ökonomische Bildung eine **Oekonomie-Lehrlingsstelle** offen. Adr.: P. P. Drebkau in der Niederlausitz, poste rest. [3596]

☞ Gesundheits- ☜
Aepfelwein, [2937]
ohne Sprit, die Flasche 5 Sgr.
S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 21.

Für ein höchst lukratives Geschäft, das 30 pCt. bringt, wird ein **Associé** mit 1 bis 2 Tausend Thaler gesucht. Adressen werden erbeten unter der Chiffre A. Z. Nr. 29 frc. poste restante Breslau. [3416]

Gasthof-Verpachtung.

In Freiburg bei Fürstenstein ist der Gasthof zur Burg wegen Ortsveränderung des Besitzers zu verpachten, oder auch zu soliden Bedingungen zu verkaufen. Hierauf bezügliche Adressen erbittet franco der Maurermeister **Nitsche** als Besitzer. [2907]

Von den **Seifen,** die wir zur Industrie-Ausstellung fabrizirt, hat sich wieder einiger Vorrath von [2920]

Spähnen

angesammelt. — Wir verkaufen sie wie früher, gemengt mit Stücken der feinsten Seifen, das preuß. Pfund mit 5 Sgr.

Piver & Comp.,
Ohlauerstraße Nr. 14.

Ein junger **Kaufmann** sucht eine sichere und dauernde Stellung; derselbe ist auch vermögend, eine Kaution zu erlegen. Reflektanten belieben sich der Chiffre H. L. poste rest. Liegnitz zu bedienen. [2930]

Ein Handwagen,

fast ganz neu, sehr dauerhaft und praktisch gebaut, sowie 2 große und 2 kleine Schilder und 2 Sattel sind zu verkaufen Neuegasse 15 (am Tempelgarten). [3606]

[3590] **Frische Austern**
bei **Ernst Wendt u. Co.**

Das Wirthschafts-Amt zu Schwentnig bei Zobten a./Berge stellt 86 fette **Mastschöpse** und 30 meist ganz junge **Mutterschafe** zum Verkauf. [2906]



Ein schöner **Schimmel-Wallach,** edler Race, 6 Jahr alt, fehlerfrei, fein geritten, steht für den Preis von 60 Frd'or. zum Verkauf auf dem Dom. Hundsfeld bei Breslau. [3507]

Veränderungshalber ist ein sehr rentables **Material-Waaren-Geschäft** am frequentesten Platze einer Provinzial-Stadt zu verkaufen. Hierauf Reflektirende erfahren das Nähere auf frankirte Briefe unter der Adresse L. O. Nr. 17 Bunzlau poste rest. [2929]

Eine herrschaftliche Wohnung

von 6 Zimmern, zwei Küchen und Zubehör, mit Gartenbenutzung, ist zum sofortigen Beziehen zu vermiethen durch **F. Behrend,** Ohlauerstraße, Weintraube. [3607]

Katharinenstraße 3 im 1sten Stock ist eine möblirte Stube für einen einzelnen Herrn zu vermiethen. [3589]

Zu vermiethen

ist das Spezerei-Gewölbe Mathiasstraße 13 mit oder ohne Inventarium. [3559]

Eine Stube nebst Alkove ist als Sommerwohnung zu vermiethen und bald zu beziehen beim Kunstgärtner **L. Wänsch,** Lehmdamm Nr. 6. [3605]

---

33 König's Hôtel garni 33
33 Albrechts-Straße **33,**
33 dicht neben der kgl. Regierung, empfiehlt sich ganz ergebenst. **33**

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)
Breslau, am 17. April 1857.

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weißer Weizen	83—89	77	60—63	Sgr.
Gelber dito	80—84	75	62—65	"
Roggen . .	47—48	46	43—44	"
Gerste . . .	41—43	39	37—38	"
Hafer . . .	27—28	26	24—25	"
Erbsen . . .	41—43	39	35—36	"

Kartoffel-Spiritus 11¼ Thlr. Gl.

Güter-Verkauf und Pachten.

Ein Rittergut in Niederschl. mit 1800 M. Raps- u. Rüben-Boden, 200 M. der schönsten Wiesen u. 1000 M. gut bestandnem Wald, lebend. u. todtes Inventar, kompl u. im besten Stande, Gebäude massiv m. Brennerei u. Roßwerk. Preis 125,000 Thlr., Anz. 50,000 Thlr.

Ein Rittergut in Niederschl. mit 1000 M. gutem Acker, 100 M. sch. Wiesen, 500 M. Wald, vollem Inventar, massiv. guten Gebäuden. Preis 55,000 Thlr., Anz. 25,000 Thlr.

Ein Rittergut in Mittelschl. mit 900 M. inkl. 100 M. Wiesen, gutem vollen Invent., mass. Gebäuden, die Ställe gewölbt. Preis 90,000 Thlr., Anzahlung 20,000 Thlr.

Auf allen drei Gütern sind schöne Schlösser, ein ausgezeichneter Viehstand und die beste Kultur im Acker. [3588]

1) Eine Pacht von 1400 M. inkl. 300 M. Wiesen in Niederschlesien.
2) Eine Pacht von 1000 M. inkl. 200 M. Wiesen "
3) Eine Pacht von 4000 M. inkl. 500 M. Wiesen in Oberschlesien.

Erforderlich sind zu 1) 6000 Thlr., zu 2) 4600 Thlr., zu 3) 16,000 Thlr.

Näheres hierüber weiset nach Baumm, gew. Gutspächter, Breslau am Lehmdamm Nr. 4 d.

☞ **Avertissement!** ☜

Mein **en gros Lager**

Frühjahrs-Mäntel und Mantillen

eigener Fabrik
befindet sich während der **Leipziger Messe**

Reichsstr. 47, Koch's Hof,

eine Treppe hoch.
[2943] **M. Lichtenstein.**

Roman-Cement.

Die unterzeichnete Fabrik nimmt hierdurch Veranlassung, beim Beginn der Bauzeit, ihr mit Sorgfalt dargestelltes, aus gutem Material mittelst Dampfmaschinen-Kraft gemahlenes Fabrikat zu empfehlen und macht dabei bekannt, daß ganze und halbe Tonnen angefertigt werden. Die ganze Tonne wiegt 400 Pfund brutto und enthält ca. 375 Pfd. netto. Die halbe Tonne 200 Pfd. brutto, ca. 180 Pfd. netto-Gewicht. Preis loco Fabrik à Tonne 3⅙ Thlr., und bei Entnahme von 30 Tonnen auf einmal à 3 Thlr. incl. des Gefäßes.

Kommissions-Lager werden geführt und wird daselbst nach von der Fabrik bestimmten Preisen verkauft:

1) in Ratibor	durch Hrn.	B. Cecola	die Tonne à	4 Thl.	— Sgr.
2) in Oppeln	" "	C. F. Heidenreichs W.	" " "	4 "	— "
3) in Breslau	" "	C. G. Felsmann	" " "	4 "	5 "
4) in Breslau	" "	C. G. Schlabitz	" " "	4 "	5 "
5) in Gr.-Glogau	" "	C. Linke	" " "	4 "	10 "
6) in Krakau	" "	A. Hölzel	" " "	4 "	10 "

In Gleiwitz ist durch Hrn. Moritz Silbergleit hiesiger Cement zu beziehen. — Alles gegen Baarzahlung. — In jeder Tonne befindet sich unter dem signirten Deckel die gedruckte Gebrauchs-Anweisung; auch werden dergleichen auf Verlangen unentgeltlich verabfolgt. — Bei richtiger Behandlung des Cements wird sich ergeben, daß kein anderer Cement so schnell bindet, als der hiesige [3604]

Tarnowitz, den 15. April 1857.

Die Fabrik Römischen Cements.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß wir auf hiesigem Platze eine Fabrik von Gegenständen aus Kunststein etablirt haben. Wir liefern Kühl- und Maischbottiche, Malzstöcke zum Einweichen der Gerste, große Behälter für Papierfabriken, sowie Chlorkasten 2c. Luxus-Pferdekrippen mit Wand und Zwischenplatten, Pferde- und Rindvieh-Krippen, Schwarzvieh-Tröge, Fontainebecken, offene Rinnen, Röhren zum Ableiten des Wassers, Badewannen, Orangeriekübel, Gartentische, Tischplatten, die sich besonders für Zahltische, Restaurationen und Conditoreien eignen, Treppenstufen, Fliesse für Kirchen, Gartensäle und Hausflure. Diese Masse wird von Säuren aller Art nicht angegriffen, ist im Ansehen dem Marmor gleich und konkurrirt mit Granit. — Wir lassen alle in dies Fach schlagende Gegenstände fabriziren, insbesondere empfehlen wir unsere Krippenfabrikation dem landwirthschaftlichen Publikum zur geneigten Beachtung. [2946]

W. Schmidt u. Huguenel,
Salzgasse Nr. 13, am großen Wehr.

Steindrucker,

die im Gravir- und Federdruck geübt sind, finden sofortige dauernde Anstellung bei
[3591] **F. Kunzer in Gr. Glogau.**

Ein herrschaftliches Haus,

mit 30 Zimmern, angenehm gelegen, mit Garten, Stallung und Wagen-Remise, ist zu verkaufen durch **F. Behrend,** Ohlauerstr., Weintraube. [3608]

Breslauer Börse vom 16. April 1857. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.			Schl. Pfdb. Lt. B.	4	99 5/12 B.	Ludw.-Bexbach.	4	148¼ B.
Dukaten		94¾ B.	dito dito	3½	86¼ G.	Mecklenburger	4	57 11/12 B.
Friedrichsd'or		—	Schl. Rentenbr.	4	93¼ B.	Neisse-Brieger	4	82¼ B.
Louisd'or		110¼ B.	Posener dito	4	91¼ B.	Ndrschl.-Märk.	4	93 B.
Poln. Bank-Bill.		94¼ G.	Schl. Pr.-Obl.	4½	99 1/12 B.	dito Prior.	4	—
Oesterr. Bankn.		97⅔ B.	Auslänhische Fonds.			dito Ser. IV.	5	—
Preussische Fonds.			Poln. Pfandbr.	4	92¼ B.	Oberschl. Lt. A.	3½	144¼ B.
Freiw. St.-Anl.	4½	100 B.	dito neue Em.	4	92¼ B.	dito Lt. B.	3½	130½ G.
Pr.-Anleihe 1850	4½		Pln. Schatz-Obl.	4	—	dito Pr.-Obl.	4	89 1/12 G.
dito 1852	4½	100 B.	dito Anl. 1835			dito dito	3½	77 1/12 G.
dito 1854	4½		à 500 Fl.	4	—	Rheinische	4	104¾ B.
dito 1856	4½	100 B.	dito à 200 Fl.		—	Kosel-Oderberg.	4	80¼ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	115¾ G.	Kurh. Präm.-Sch.			dito Prior.-Obl.	4	—
St.-Schuld-Sch.	3½	84¼ B.	à 40 Thlr.		—	dito Prior.	4½	—
Bresl. St.-Obl.	4	—	Krak.-Ob. Oblig.	4	82½ B.			
dito dito	4½	—	Oester. Nat.-Anl.	5	82 7/12 G.	Inländische Eisenbahn-Actien		
Posener Pfandb.	4	99 B.	Vollgezahlte Eisenbahn-Actien.			und Quittungsbogen.		
dito dito	3½	86¾ B	Berlin-Hamburg.	4	—			
Schles. Pfandbr.			Freiburger	4	125½ B.	Freib. III. Em.	4	121¼ B.
à 1000 Rthlr.	3½	86⅚ B.	dito Prior.-Obl.	4	89 G.	Oberschl. III. Em.	4	131 5/12 G.
Schl. Pfdb. Lt. A.	4	97¼ G.	Köln-Mindener	3½	150¾ B.	Rhein-Nahebahn	4	89¼ B.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	98 B.	Fr.-Wlh.-Nordb.	4	56½ B.	Oppeln-Tarnow.	4	80¾ B.
			Glogau-Saganer	4	—	Minerva	5	91¼ G.

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 141¾ B. Hamburg kurze Sicht 151½ G. dito 2 Monat 150½ B. London 3 Monat 6. 19 1/12 B. dito kurze Sicht — — Paris 2 Monat 79⅙ B. Wien 2 Monat 96⅚ B. Berlin kurze Sicht 100 1/12 B. dito 2 Monat 99⅙ B.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.